

Kapitel 1:

Ein Überblick

Kurzinformation als Leseprobe zur Einführung

Sie sind bestimmt bemüht, Ihre kostbare Zeit mit Weisheit einzuteilen und haben sich vorgenommen, ein Buch von über 400 Seiten zu lesen. Nun, ich halte es deshalb für richtig, Ihnen zunächst einen kurzen Überblick zu geben.

Deshalb nehmen Sie sich bitte Zeit für die nächsten 45 Seiten. Sie erfahren viel über die leichte Art, mit schwierigen Problemen umzugehen, und über die eiserne Konsequenz, wenn es um Inhalte geht. Sie wissen dann, was Sie erwarten dürfen, aber auch, was möglicherweise Ihre Ablehnung begründet.

Dann entscheiden Sie: Zuklappen und fortstellen – oder sich verwickeln lassen bis zur letzten Seite!

Bestandsaufnahme im Gesundheitswesen: Ein Trauerspiel

„Willst du den Körper heilen, musst du zuerst die Seele heilen!“ Dieser Satz von Asklepios, dem Heilgott der Antike, der uns als Äskulap bekannt ist, klingt so selbstverständlich. Demokrit, der lachende Philosoph, fügte hinzu: „Heilung erleben die Menschen von den Göttern. Sie wissen nicht, dass sie die Kräfte in sich tragen.“

Dennoch erscheinen diese schlichten Weisheiten in der heutigen Zeit nicht umsetzbar. Wie sieht es denn aus, wenn ein Mensch von einer Grippe heimgesucht wird, mit seinen Rückenschmerzen zum Arzt geht, an Krebs erkrankt ist oder einen Herzinfarkt erleidet? Zwar erkennt der moderne Mediziner das Phänomen, wonach es so genannte „psychosomatische Krankheiten“ gibt, steht dieser Tatsache aber völlig hilflos gegenüber und beseitigt das Symptom. Damit leistet er der Seele in Wahrheit einen schlechten Dienst.

Die Seele obliegt nicht dem Verantwortungsbereich des Mediziners, der nur auf schnelle, oberflächliche und trügerische Erfolge ausgerichtet ist. Aber immer und zu allen Zeiten erkannten die Menschen, dass zuerst die Seele in Not war und der Hilfe bedurfte, und dass ein körperliches Symptom erst der Endpunkt einer langen Kette von traumatischen Erlebnissen, Missverständnissen, Unbewusstheiten und Fehlverhalten war. Wird dies nicht erkannt, und ist der Arzt nicht in erster Linie der Heiler der Seele, dann tritt

das Symptom nach seiner erfolgreichen Verdrängung erneut auf, oder es kommt zur Symptomverschiebung, oft auf völlig anderen Ebenen. Die medizinische Versorgung, wie sie heute betrieben wird, hat mit Heilung überhaupt nichts mehr zu tun.

Psychoanalysen sowie übliche Gesprächs- und Verhaltenstherapien führen nicht zur Heilung, weil die an unseren Universitäten ausgebildeten Psychologen nichts von der Seele wissen. Sie haben zwar gelernt, die Psyche zu analysieren, aber schon der erstaunte Einwand, das sei doch die Seele, legt nur die Wissenslücke schonungslos bloß. Nach dem Modell der Griechen bestand die Daseinsform des Menschen aus Soma, Psyche und Nous. Die allgemein bekannte Übersetzung mit Körper, Seele und Geist ist nicht nur ungenau, sondern falsch. Psyche ist gleich Psyche und nicht gleich Seele. Für den unsterblichen Teil im Menschen verwendeten die Philosophen und Heiler der Antike den Begriff „Nous“, und sie meinten damit jene unsterbliche Seele, wie sie auch von den Religionen gesehen wird. Das ist etwas völlig anderes als die Psyche.

Die Psyche manifestiert sich in Emotionen. So sind Freude und Leid, Zuversicht und Trauer, Liebe und Hass, sowie Hoffnung, Angst und Depressionen Ausdruck der Psyche. Sie sind an die materielle Daseinsform gebunden, das heißt, wenn der Körper stirbt, dann stirbt auch die Psyche. Solange sich psychotherapeutische Ausbildung innerhalb der Grenzen zwischen Geburt und Tod bewegt, lehrt sie nichts von der unsterblichen Seele. Die Therapeuten sind dann auch nicht in der Lage, metaphysische und alchemistische Vorgänge zu deuten, die in die Krankheit führen; also muss die Behandlung erfolglos bleiben.

Im Gegensatz zur Psyche lässt sich die unsterbliche Seele nicht mit den Methoden unseres kausalmechanistischen Denkens untersuchen, sie lässt sich nicht in ihre Bestandteile zerlegen und analysieren, und man kann sie, Gott sei Dank, auch nicht in einem Reagenzglas aufschütteln, kochen, verdampfen und wieder kondensieren, obwohl dies im übertragenen Sinn durch statistische Erhebungen und durch Psycho-„Analyse“ immer wieder vergeblich versucht wird. Das mag übertrieben klingen, aber wer sich einmal der Mühe unterzieht, Aufsätze namhafter Psychologen zu studieren, die mit einer erschreckenden Trockenheit empirische Forschungsarbeiten an die Öffentlichkeit bringen, der erkennt sehr bald, dass dort so genannte Erkenntnisse verkauft werden, die lediglich auf der statistischen Sammlung von experimentell ermittelten Wahrnehmungsdaten beruhen.

Eine durchschnittliche Psychoanalyse zieht sich über sieben bis zehn Jahre hin, wodurch ein krebskranker Patient wenig Aussicht hat, das Ergebnis der Analyse, das ihm möglicherweise die Heilung bringen könnte, zu erleben. Da die psychosomatischen Kliniken sowohl auf der Basis der universitären Psychologie als auch mit dem Einsatz pharmazeutischer Drogen arbeiten, leisten sie auch nur Symptomverdrängungsarbeit, was in der Tatsache gipfelt, dass die Patienten mit beseitigten Symptomen fast ausnahmslos in der folgenden Zeit rückfällig werden und die Kliniken erneut aufsuchen.

Für die Seele sind andere Instanzen zuständig als für die Psyche. Die Kenntnis um die unsterbliche Seele wurde von JESUS CHRISTUS

ebenso wie von Buddha und vielen anderen Religionsstiftern verkündet und offenbart. Das Wissen und die spirituellen Handlungen, die zur Heilung führten, wurden immer wieder in geeigneter Form an die Menschen weitergegeben.

Jahrtausendlang wurde dieses alte Wissen von den Mysterienbünden und Arkanbruderschaften gehütet, gepflegt und weitergegeben. So gelangte es über Ägypten, wo der Pharao Echnaton die erste Mysterienschule gegründet hatte, in die Kulturen der Babylonier, der Inder und der Perser, wo es wieder versandete. Pythagoras gründete einen religiösen Bund in Unteritalien, seine Lehre um die Wiedergeburt der Seele prägte insbesondere die Kabbala, die Geheimlehre der Juden. Bei den Griechen etablierte sich der Bund der Therapeutes, die heilend durch die Lande zogen. Und das Urchristentum bezog seine Inspirationen aus der Bergpredigt JESU CHRISTI. Dieses Urwissen gelangte nicht nur über den Weg der institutionellen Kirchen, sondern insbesondere über die Ritter- und Mönchsorden, über die mittelalterlichen Dombauhütten sowie über die Freimaurerei und das Rosenkreuzertum in unsere heutige Zeit.

Aber wohin wendet sich nun ein Mensch, der von einer Grippe heimgesucht wird, einen Herzinfarkt erleidet oder von Rückenschmerzen geplagt wird? Er geht zum Arzt und erlebt dort zwar die notwendige Symptombekämpfung, aber er muss sich bewusst sein, dass dies keine Heilung ist. Um wahre Heilung zu erfahren, muss er die im Krankheitssymptom enthaltene Botschaft der Seele verstehen. Für die Seele sollten die Priester zuständig sein. Geht er dorthin, macht er folgende merkwürdige Erfahrung: Die Vertreter der institutionellen Kirchen werden den Kranken sehr schnell aus ihrem Verantwortungsbereich herausschieben und sich für körperliche Leiden als nicht zuständig erklären. Sie wissen es nicht mehr besser, denn sie haben sich von ihrer eigenen Mystik entfernt und verleugnen damit JESUS CHRISTUS. Jesus hätte so etwas niemals getan!

Ich bin der Meinung, es ist absolut notwendig, dass jene Menschen, die das wahre Wissen um den Heilsweg in sich tragen, sich öffentlich dazu bekennen, sich über die Interessen etablierter Standesorganisationen und auch über geltendes Recht hinwegsetzen, und den Patienten das Wissen zur Heilung weitergeben.

Der antike Heiler Asklepios: Kein Arzt, sondern ein Priester

In der Antike herrschte ein völlig anderes Bewusstsein: Es ist wenig bekannt, dass der griechische Heilgott Asklepios mit seinem Tempel in Epidauros, mit dessen Symbol der aufsteigenden Schlange sich die ärztlichen Standesorganisationen so gerne schmücken, überhaupt kein Arzt war. Asklepios war Priester, inszenierte Rituale und führte so Heilungen durch. Zuerst musste die Seele geheilt werden, körperliche Symptombehandlung trat bei der seelischen Heilung in den Hintergrund. Der rituell eingebundene, meditative Tempelschlaf und die Ankündigung, die am Äskulapstab aufsteigende Schlange würde im Dunkel der Nacht die Wunden der Kranken bele-

cken, bewirkten eine *Hinwendung* zum Symptom und niemals eine *Abwendung*. Wenn heutige Schulmediziner stattdessen die Beseitigung oder Verdrängung des Übels betreiben, so tun sie das Gegenteil ihres Lehrmeisters, dessen Standessymbol sie in gnadenvoller Unbewusstheit und voll aufgeblasenen Stolzes auf Briefköpfen führen oder sich hinter die Windschutzscheiben ihrer Autos kleben.

Die Bibel – man kann sie auch als mythologisches Buch voll tiefenpsychologischer Weisheiten lesen – offenbart auf Symbolebene die Gründe, woran die Menschheit leidet, und weshalb das Individuum erkrankt. Das Essen vom *Baum der Erkenntnis* bedeutet entwicklungspsychologisch die Überbetonung des analytischen Verstandes, der unterscheiden will. Entweder gut oder böse, entweder Tag oder Nacht, entweder Leben oder Tod. So kommt es folgerichtig zu einer einseitigen Bevorzugung des analytischen und empirischen Denkens, ohne zu wissen, dass es eine kosmische Kraft gibt, die eine Gegenrichtung erzwingt, wenn das Pendel zu weit in die eine Richtung ausgeschlagen hat. Unter dem *Baum des Lebens* hätte der Mensch freilich etwas anderes lernen können: Statt des einseitigen *entweder / oder* hätte er etwas erfahren über *sowohl / als auch!* Aber zunächst einmal wurde die Frucht der Erkenntnis gepflückt und sich einverleibt, und so spielen die Menschen dieses sündige Spiel seit Jahrtausenden in allen Bereichen und gehen immer tiefer in die Differenzierung: *Entweder* Astronomie *oder* Astrologie, *entweder* Physik *oder* Metaphysik, *entweder* Chemie *oder* Alchimie, *entweder* Religion *oder* Mystik. Und im Gesundheitswesen: Entweder Beschäftigung mit Körper und Psyche oder Beschäftigung mit der Seele. So bleibt dieser Teil, der wichtigere, draußen vor der Tür.

Das heutige Krankenunwesen, das ein Gesundheitswesen sein sollte, ist durch Fachärzte noch sehr viel weiter in die Differenzierung gegangen und somit wahrhaft diabolisch, denn die Silbe „dia“ steht für die Zahl *Zwei*, für die Teilung, die *ent-zweit* und somit *Zwei-fel* und *Zwie-tracht* bedeutet. Durch ständige Differenzierung ist jede Disziplin bestenfalls nur mit der halben Wahrheit unterwegs und deshalb nicht heil.

Das Lüneburger Institut für Esoterik und Bewusstseins-Erweiterung e.V. hat es sich zum Ziel gesetzt, statt des zwei-felhaften, *dia-bolischen* Weges der Apparatedizin den *symbolischen* Heilsweg aufzuzeigen. Gleichwohl wie ein Symbol auf das Ganze, auf das Heil gerichtet ist und Bewusstseinsinhalte zusammenführt, ist der symbolische Weg zunächst ein geistiger und auf den Zustand des Heil-Sein gerichtet, woraus sich dann körperliche Gesundheit entwickelt.

Das HEXAGRAMM als Symbol lehrt: Die unsterbliche Seele ist nicht die Psyche

Ein dreitausend Jahre altes Symbol, das HEXAGRAMM, das Großsiegel König Salomos, lehrt die Verschmelzung von Himmel und Erde, von Geist und Materie, von Raum und Zeit. Die beiden ineinander verschlungenen Dreiecke zeigen, dass das Wesen des Menschen nicht nur aus der materiellen Ebene aus *Körper*, *Psyche* und *Denken* besteht, sondern dass sei-

ne wahre, unsterbliche Persönlichkeit von oben herab als spirituelles Dreieck aus *Astralleib*, *Seele* und *Geist* inkarniert.

Wer Heilung erreichen will, muss etwas über seine Seele wissen, besser gesagt: Er muss wissen, dass *er Seele ist*. Das wahre Wesen eines Menschen ist nicht der Körper, der spirituelle Erfahrung sammeln muss und dann irgendwann dem Verfall preisgegeben ist, nein, die individuelle Persönlichkeit des Menschen ist seine unsterbliche Seele, die zeitweise einen Körper *hat*, damit sie eine materielle Erfahrung macht, um daran spirituell zu wachsen.



Wir gehen von der unbestreitbaren Tatsache der Reinkarnation aus und befinden uns damit im Einklang mit allen Weltreligionen, einschließlich des Urchristentums. Die gegenteilige Behauptung der Kirchen, wonach eine Lebensspanne von mehreren Jahrzehnten oder manchmal auch nur von wenigen Tagen oder Stunden darüber entscheidet, ob die Seele für alle Ewigkeit zur Hölle fährt oder zum Himmel steigt, ist eine Fehlinterpretation des Neuen Testaments, die durch JESUS CHRISTUS selbst in jenen wenigen Stellen eindeutig widerlegt ist, welche die Bibelfälschungen zweier Konzile überlebt haben. Die Auslegungen des Klerus widersprechen nicht nur den physikalischen, sondern auch den metaphysischen Naturgesetzen.

Die christliche Botschaft von der Auferstehung nach dem Tode ist zwar *auch* richtig; denn durch die Verkündigung von der Vergebung der Sünden und durch den Akt der Gnade, der das Gesetz des Karmas und den *Zwang* zur Wiedergeburt durchbricht, bekommt die christliche Botschaft erst ihre eigentliche Dimension. Aber hier verstrickt sich die Kirche in ihrem eigenen Sündenfall, wenn sie die Formel *entweder* Reinkarnation *oder* Auferstehung predigt. Dies ist eine Frucht vom sündigen Baum der Erkenntnis und verrät, dass die Kirchen selber tief im Sumpf des biblischen Sündenfalls stecken, denn sie unterscheiden: Auferstehung ist gut, Reinkarnation ist böse.

Alleine die Tatsache, dass der kleine Wolfgang Amadeus Mozart mit anderen Vorerfahrungen und Lebensaufgaben inkarniert als ein armseliges Negerbaby im Kongo, zeigt, dass die Menschen alles andere als gleich geboren werden. Wenn Mozart als so genanntes Wunderkind Klavierkonzerte geben und ganze Partituren einmal gehörter Orchesterstücke aus dem Gedächtnis zu Papier bringen konnte, so waren dies Fähigkeiten, die er sich in den wenigen Kindheitsjahren niemals hätte aneignen können. Wer mehrere Kinder hat, der weiß auch, mit welcher unterschiedlichen Vorerfahrungen die kleinen Seelen inkarnieren – trotz gleicher Eltern und gleicher Umwelt.

Es ist sehr leicht vorstellbar, dass Mozart enorm gelitten hätte, wenn er in eine Familie von Bauhandwerkern hineingeboren worden wäre und sein Leben damit verbracht hätte, Steine zu behauen. Entweder hätte er den Konflikt gewagt und wäre ausgebrochen, oder er wäre mit hoher Wahrscheinlichkeit erkrankt und schon als Kind gestorben, weil seine Seele keine Perspektive gesehen hätte. Das soll kein Werturteil sein, denn auch der umgekehrte Fall ist denkbar: Wenn eine Seele inkarniert, welche ihre handwerkliche Begabung in diesem Leben vervollständigen möchte, als Kind aber gezwungen wird, Geigenunterricht zu nehmen, um dann als Orches-

termusiker dem Spott seiner Kollegen ausgesetzt zu sein, so wird auch diese Seele versuchen, sich über Krankheitssymptome Gehör zu verschaffen, damit der Mensch mit seinem Verstand diesen Zustand ändert.

Es geht also darum, ein Symptom als Botschaft der Seele zu begreifen und nicht als eine zu entfernende Belästigung. Die Seele möchte etwas *offenbaren*, nämlich auf einen verfehlten Lebenssinn hinweisen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass *jedes* Symptom seinen Sinn hat – von der kleinsten Unpässlichkeit bis zur lebensbedrohenden Krankheit – und da gibt es keine Ausnahme! Und ich habe weiterhin die Erfahrung gemacht, dass *jeder* aufgeschlossene Mensch, der sich darauf einlässt, den Sinn seiner Krankheit zu hinterfragen, ihn durch eigene Erkenntnisschritte *immer* erfährt.

Spirituelle Astromedizin: Das beste Diagnoseverfahren

Wertvolle Hilfe dabei ist das astrologische Weltbild. Das Geburtshoroskop eines Menschen sagt etwas aus über den Zustand seiner Seele zum Zeitpunkt der Geburt. Ich gehe dabei *nicht* von der Idee aus, das Schicksal liege in den Sternen begründet, genauso wenig bin ich davon überzeugt, die Planeten am Himmel hätten irgendeine Wirkung auf uns Menschen. Das mag vielleicht verwundern, aber die grafische Darstellung des kosmischen Geschehens zum Zeitpunkt der Geburt ist lediglich ein Anzeigeinstrument für die Seelenorgane, vergleichbar mit einer Röntgenaufnahme für Körperorgane. Das Geburtshoroskop dient zur Diagnose der Seele, es gibt auf Grund jahrtausendelanger Erfahrungen mit der Astrologie Auskunft über den Lebenssinn und über die Fähigkeiten, die der Mensch in diese Inkarnation mitbringt, aber auch über seine Unfähigkeiten und Lernaufgaben.

Der Satz des Demokrit macht den Unterschied zwischen den kleinen Mysterien und den großen Mysterien deutlich: „Heilung erleben die Menschen von den Göttern.....“ Das sind die kleinen Mysterien, die schönen Geschichten für das Volk, welches Hilfe von außen erwartet. „.....sie wissen nicht, dass sie die Kräfte in sich tragen.“ Das sind die großen Mysterien: Göttliche Kräfte sind *in uns!*

Fragen wir uns zunächst: „Was waren das denn wohl für Götter, an welche die alten Griechen damals glaubten? „ Mars, Venus, Saturn, Jupiter und so weiter sind die lateinischen Namen der griechischen Götter, aber gleichzeitig auch die Namen der astrologischen *Prinzipien*, mit denen Astrologen, Therapeuten und Heiler seit Jahrtausenden arbeiten. Alle Eigenschaften, welche die Mythologien den „Göttern“ zugeschrieben, sind eigene Seelenteile, welche nach außen projiziert sind. Und diese „Götter“, waren gemeint.

Aber so, wie wir am Lüneburger Institut den Sternen keine Wirkung zumessen, genauso wenig maßen die antiken Heiler den so menschlichen Göttern des Olymps mit all ihren Fähigkeiten und Unfähigkeiten, mit ihren göttlichen Eigenschaften und menschlichen Trieben eine Wirkung auf das Krankheitsgeschehen zu. Die Aussage des Demokrit ist ganz klar: Diese „Götter“ sind Kräfte, welche die Menschen *in sich tragen*, wie der zweite Teil

des Satzes zum Ausdruck bringt. Wer sich heute noch über die Astrologie lustig macht, zeigt damit nur, dass sein armseliger Verstand sich nicht über die naiven Geschichten der kleinen Mysterien erweitern konnte. Sowohl die Sterne am Himmel als auch die Götter des Olymps sind nur ein *symbolisches Abbild* der unsterblichen Seele, eine Projektionsfläche des wahren göttlichen Geschehens, woran wir lernen dürfen.

Jedes Symptom ist ein Schrei der Seele, wodurch der Mensch sein Fehlverhalten erkennen soll. Eine Krankheit ist also die Reibung zwischen dem Lebenssinn, der sich im Geburtshoroskop *offenbart*, und dem Eigensinn, der sich im Verhalten manifestiert. Daraus mögen Sie erkennen, dass es niemals möglich ist, über das *Schicksal* eines Menschen mit Hilfe der Astrologie eine Aussage zu machen, denn das Individuum besitzt einen hohen Entscheidungsspielraum, und das Schicksal ist immer das *Produkt aus Eigensinn und Lebenssinn*.

Die **Spirituelle Astromedizin** als Analogiesystem baut die Brücke zwischen der physischen und der metaphysischen Welt und hilft, Krankheit und Schicksal zu verstehen. Ein Symptom zeigt, dass der Mensch durch sein Verhalten ein göttliches Prinzip verletzt hat. Das astromedizinische Verständnis *offenbart*, dass zum Beispiel Entzündungskrankheiten oder grippale Infekte psychisch verdrängte und nicht ausgelebte Aggressionen sind (verletzter Mars), oder, dass die Seele über Rückenschmerzen kundtut, dass der Mensch einen psychischen Haltungsschaden hat (verletzter Saturn). Hinter der Krankheit Krebs (verletzter Mond) steckt oftmals eine handfeste Mutterproblematik, und beim Herzinfarkt geht es auch ganz sicher nicht um zuviel Rauchen und Essen und zuwenig Sport, sondern um einen Autoritätskonflikt (verletzte Sonne) und um die Ablehnung dessen, was dem Kranken wirklich am Herzen liegt. Dies alles lässt sich astromedizinisch sowohl den Körperorganen als auch den verschiedenen Schicksalsprozessen zuordnen und symbolhaft belegen. Allen großen Philosophen und Heilern, von der Antike bis zum Mittelalter, von Plato bis Paracelsus, von Hippokrates bis Hahnemann, wurde die Äußerung zugeschrieben, dass jener Arzt ein Scharlatan sei, der nicht um die Astrologie wisse. Über die Spirituelle Astromedizin kann man zunächst intellektuell die notwendigen Ansatzpunkte erkennen, wo der Patient sein Verhalten korrigieren sollte, damit die Seele geheilt werden kann, denn durch sein Verhalten wurden seine Seelenorgane verletzt.

Um die metaphysische Daseinsform der menschlichen Seele dem physischen Intellekt verständlich zu machen, bedient man sich der Symbole, die auf einer neutralen Ebene Inhalte der archaischen Wirklichkeit (Himmel) in die Realität (Erde) transportieren. Sie sind Schlüssel zur Transzendenz. So gab man den Seelenorganen der Menschen Namen von Erscheinungen, die man am Himmel entdeckte. Außer den beiden großen Lebenslichtern, Sonne und Mond, beobachtete man den Lauf der Planeten. Es waren, in der Reihenfolge ihrer Umlaufbahnen um die Sonne: Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Später kamen Uranus, Neptun und Pluto hinzu.

Der große Schweizer Philosoph und Psychologe des 20. Jahrhunderts, Carl Gustav Jung, hat in seinen jahrzehntelangen Erforschungen verschiedener Kulturen festgestellt, dass die im so genannten *kollektiven Unbewussten* anzutreffenden Seelenanteile des Individuums mit den Göttergestalten der Mythologien identisch sind. Diese Seelenanteile nannte er

„Archetypen“. Ebenso wie alle Menschen aller Kulturen und Rassen gleiche Körperorgane haben, haben sie auch gleiche Seelenorgane. Wenn man zum Beispiel einen Chinesen und einen Indianer auf den Operationstisch packt und aufschneidet, wird man in beiden Menschen gleiche Körperorgane entdecken wie Herz, Lunge, Leber oder Darm, wenn auch in etwas unterschiedlichen Zustandsformen, die aber dennoch die gleichen Aufgaben zu erledigen haben. So ist die Haut des Chinesen leicht gelblich, die Haut des Indianers leicht rötlich, aber beide haben eine Haut, die sie nach außen hin abgrenzt.

Bei der Betrachtung der Seele kommt man zu ähnlichen Ergebnissen: Der schwarz-afrikanische Neger hat ebenso wie der Eskimo eine innere Instanz, nennen wir sie Mars, die für Initiative, Tatkraft, Aggression und Durchsetzung steht. Beide haben eine Venus-Energie, die Charme, Eleganz, Harmonie, Kunst, Sensibilität und Kompromissbereitschaft bewirkt. Jeder Mensch trägt also in seinem kollektiven Unbewussten alle Figuren der Götter seines Kulturkreises und seiner vorangegangenen Inkarnationen in sich als Seelenanteile, die nicht an das eine, begrenzte Leben gebunden sind. Diese inneren Götter sind jene Instanzen, die höchste Aufmerksamkeit verdienen, und die über die Gesundheit des Menschen entscheiden. Planetenprinzipien wirken in uns wesentlich stärker als der Verstand. Es sind *göttliche Kräfte*, die wir in uns tragen.

Krankheitssymptome sind der Ausdruck *verletzter Götter*. Ihre religiöse Einstellung und Ihr Gottesbild, das Sie sich möglicherweise gemacht haben, möchte ich dabei nicht antasten. Wenn ich von „inneren Göttern“ rede, dann meine ich nicht GOTT, sondern ich meine jene höchsten seelischen Kräfte.

Die inneren Götter jedenfalls, diese verletzten *Archetypen* (C. G. Jung), greifen in das Schicksal eines Menschen ein, um ihn zu korrigieren. Da sich die heutige universitäre Medizin von ihren eigenen Wurzeln des antiken Heilwesens getrennt hat, kann sie diese Botschaften nicht mehr begreifen, und somit wird die Sache todernt. Ich erkläre in aller Deutlichkeit: *Durch schulmedizinische Handlungen (Behandlungen und Miss-handlungen) werden die inneren Götter erst richtig verletzt – zum Schaden der Patienten.*

An Hand von vier Beispielen zeige ich Ihnen nun, auf welche Weise wir im **Hexagramm-Programm**[®] oder der **Offenbarungstherapie**[®] vorgehen, im Gegensatz zu allen anderen Behandlungsmethoden und Therapieformen:

Grippale Infekte = Verletzter Mars

Alle Entzündungskrankheiten, insbesondere eine Grippe, sind nicht ausgelebte Aggressionen, das heißt nach astromedizinischem Vokabular: Verletzter Mars. Rufen Sie sich vom Schulunterricht her den Kriegsgott Mars, griechisch Ares, in Erinnerung, jenen ungehobelten, bei den anderen Göttern wegen seiner ungezügelten Aggression verhassten Kämpfer, der stets seine Kräfte mit anderen messen wollte und keinem Konflikt aus dem Wege ging. Niemals gab er nach, niemals machte er einen Kompromiss, und niemals verlor er einen Kampf. *Mars blieb immer Sieger!* Nun ziehen Sie eine Parallele zu Ihrer inneren seelischen Instanz Mars, zu jenem lebens-

notwendigen Prinzip in Ihnen, mit dem Sie sich durchsetzen, sich aktiv mit der Umwelt auseinandersetzen, Sport treiben und Konflikte bestehen. Jeder Mensch braucht zum Leben eigene Impulse, kreative Aktionen, initiative Tatkraft und Willen, um auch als Sieger in diesem Lebenskampf hervorzugehen. Das ist Mars-Energie. Als Seelenorgan steuert die Mars-Energie das Immunsystem, das Abwehrsystem des Körpers.

Mein inneres Mars-Prinzip kann ich zum Beispiel leben, indem ich gleich morgens aktiv aus dem Bett springe, meinen Trainingsanzug anziehe, Sport treibe, vielleicht in einem Wettlauf mit einem Freund meine Kräfte messe und sogar als Sieger hervorgehe, abgekämpft wieder nach Hause komme und anschließend heiß und kalt dusche. So habe ich etwas für meine Aktivität und Tatkraft getan, ich kann auch sagen, ich habe dem Gott Mars gedient. Der innere Mars ist somit zufrieden. Es ist leicht nachzuvollziehen, dass ein Mensch, der sich so verhält, mit Sicherheit keine Grippe bekommt, auch dann nicht, wenn er von anderen Infizierten angehustet wird. *Die schulmedizinische Behauptung, wonach ein Grippeerreger diese Krankheit verursacht, ist blanker Unsinn* und wird auch nicht durch die ständige Wiederholung zur Wahrheit. Die Tatsache, dass sich auch auf den Schleimhäuten der Gesunden Tausende von Krankheitserregern befinden, straft diese Theorie Lügen. Die zwar zutreffende Beobachtung, wonach ein Grippekranker sehr viel mehr Krankheitserreger in sich trägt, beruht auf einem sehr einleuchtenden Phänomen, welches Ihnen gleich ganz klar sein wird.

Ich kann mich nämlich auch anders verhalten: Statt aktiven Frühsports schleppe ich mich mühsam aus meinem warmen Bett ins Wohnzimmer und prüfe, ob die Heizung auch genügend Wärme abgibt. Dann überlege ich mir, ob ich mich wasche oder nicht, entschlüsse mich zu einer lauwarmen Dusche, schlürfe meine Honigmilch und fahre warm verpackt mit dem Fahrstuhl in die Tiefgarage. Dort setze ich mich bequem in mein geheiztes Auto und lasse mich in die Tiefgarage meines Büros chauffieren, betrete den „Bonzenheber“, einen Fahrstuhl, der mich in eines der oberen Stockwerke hievt, schlurfe in mein vollklimatisiertes Büro und lasse mich erst einmal tief in den Schreibtischsessel einsinken, um mich von den Anstrengungen des Morgens zu erholen. Ein Mensch, der seine Energien so zurückhält, erlebt Frust (= Frost), er hat kalte Hände und Füße, bewegt sich langsam und starr, friert bei jeder Gelegenheit, und es ist klar, dass er sich bereits auf psychischer Ebene „erkältet“ hat. Sie mögen leicht nachvollziehen, dass ein solcher Mensch in Hamburg umkippt, sobald die BILDZEITUNG in Hongkong eine Grippe meldet. Die Schulmedizin nennt das dann die „böse“ Hongkong-Grippe.

In Wahrheit ist eine innere Instanz, nämlich der Archetyp Mars, zutiefst verletzt. Man muss wissen, dass der innere Mars als Seelenorgan auch der Herr des Immunsystems ist. Wird dieses Verhalten über Wochen, Monate und Jahre beibehalten, erklärt die Seeleninstanz Mars, der Kriegsgott Mars, den Krieg, und zwar so: Auf den Schleimhäuten jedes Menschen, auch des gesunden, befinden sich, wie gesagt, Krankheitserreger. Jemand mit einem verletzten inneren Mars wird aber von dieser Seelenkraft, die wir „Mars“ nennen, unbewusst doch in einen Konflikt verwickelt, und zwar auf der Körperebene. Der Mars beginnt nun sein Zerstörungswerk.

Ein weiteres Beispiel: Ich habe drei Kinder und kann jedes einem astrologischen Prinzip zuordnen: Das Merkur-Kind zum Beispiel ist an allem interessiert, eine kleine Leseratte, das Venus-Kind spielt still und gemütlich mit Bauklötzen oder Puppen, und das Mars-Kind, ein kleiner Sandkastenrock, möchte auf der Straße „Räuber und Polizei“ spielen. Natürlich kann ich das Mars-Kind daran hindern und befehlen: „Sei doch einmal wie deine Schwester und spiele mit Bauklötzen oder Puppen in der Stube.....“ oder: „Nimm dir ein Beispiel an deinem Bruder und lies einmal ein Buch. Du gehst nicht nach draußen, du hast Stubenarrest!“ Wenn das Mars-Kind gesund ist, dann wird es spätestens am dritten Tag die Wohnung auseinander nehmen, und zwar kräftig. Der *innere Mars* ist aber in jedem Fall gesund und will es auch bleiben; wird das Kind nun in seiner Aktivität gehindert oder gehemmt, so wird der Mars *seine* Wohnung auseinander nehmen – und das ist der Körper, und dort spielt sich das Geschehen nun so ab:

Der Kriegsgott Mars ist frustriert: „Es geschieht nichts Erregendes mehr in dieser Welt. Das Einzige, was mich erregen könnte, sind die Erreger dort auf den Schleimhäuten. Auf in den Kampf!“ Das geschieht natürlich unbewusst. Abwehrzellen des Körpers greifen nun auf die Initiative des Mars hin die Erreger an, die sich bis dato lieb und friedlich in die Schleimhäute eingenistet hatten. Das aber lassen sich jene nicht gefallen, und sie erregen sich nun tatsächlich Sie wehren und vermehren sich und schlagen zurück. Der Körper stellt neue Killerzellen zur Verfügung, wozu er Wärme erzeugen muss, damit die Produktion richtig in Gang kommt. Das Fieber steigt, der Puls rast, und im Organismus findet Mord und Totschlag statt. Unter dem Mikroskop sehen die Erreger und Killer aus wie kleine Monster, und die zum Teil blutenden Schleimhäute bieten unter der Vergrößerung das Bild eines Schlachtfeldes. Aus der ursprünglichen Kälte-Krankheit ist nun eine Hitze-Krankheit geworden, woraus man unschwer das Karmagesetz vom Gleichgewicht der Kräfte erkennen kann.

Die Grippe *ist* eigentlich schon der Heilungsprozess, denn der Mensch war solange un-heil, wie er ein Prinzip, das Prinzip des Seelenorgans Mars (astrologisch = kardinales Feuer), aus seinem Leben entfernt hatte. Mit dem Auftreten des Symptoms ist das Prinzip des Kriegsgottes Mars wieder integriert, wenn auch auf unerlöster Ebene in Form eines Krieges im Körper, aber der Mensch ist wieder „heil“ .

Menschliches Fehlverhalten paart sich nun mit schulmedizinischer Dummheit. Statt diesen Heilungsprozess zu unterstützen und nach dem antiken Grundsatz „Gleiches mit Gleichem“ zu behandeln, wie es auch in der Homöopathie seit alters her üblich ist (Ähnlichkeitsprinzip), statt Feuerkrankheiten mit Hitze zu behandeln, wie es Hippokrates einst beschrieben hatte, oder statt den Grippekranken schwitzen zu lassen, wie der klare Menschenverstand unserer Großmütter noch wusste, geschieht in der heutigen medizinischen Alltagspraxis das Dümme, was möglich ist, nämlich genau das Gegenteil: Da werden fiebersenkende Mittel verabreicht, das heißt, dem gesunden Organismus wird damit die Möglichkeit genommen, sich mit den Erregern kämpferisch auseinander zusetzen *und zu siegen*. Bei einer Mars-Krankheit muss es immer Sieger und Verlierer geben! Der nun unweigerlich auftretende lebensbedrohliche Zustand wird sehr hilfreich, edel und gut durch Antibiotika beseitigt. Der Name der Mittel ist wenigstens ehrlich: Anti = gegen, bios = Leben. Dass der Organismus damit aber verlernt, sein eige-

nes Abwehrsystem aufzubauen und zu erhalten, wird geflissentlich übersehen, auch dann, wenn diese bedauernswerten Menschen schließlich in jedem Jahr von mindestens einer Grippe heimgesucht werden. In neuester Zeit gibt es auch grippale Infekte, bei denen der Körper nicht einmal mehr imstande ist, überhaupt Fieber zu erzeugen. Das ist das Ergebnis jahrzehntelanger antibiotischer, d.h. lebensfeindlicher, Einstellung auf Seiten des Patienten und des Arztes.

Um jetzt nicht missverstanden zu werden: Ich halte die Entdeckung des Penicillins für einen Segen, und Antibiotika haben vielen Menschen das Leben gerettet. Aber der leichtfertige Umgang mit diesen Medikamenten durch unbewusste Ärzte, die aus Angst vor eigenen Konflikten in Symptomverdrängungen flüchten, um sich dann noch wegen ihrer schnellen Anfangserfolge beweihräuchern zu lassen, muss in aller Deutlichkeit und schonungslos als Betrug am Patienten entlarvt werden.

Wie sehr sich das antibiotische Verhalten der Mediziner negativ auf breite Bevölkerungsschichten auswirkt, beweist folgender Vorgang: Die längst als besiegt geglaubten Entzündungskrankheiten, welche die Sterbestatistiken vergangener Jahrhunderte anführten, kehren wieder zurück, und zwar direkt an den Tatort. Ich meine nicht die „Killerbakterien“ und „Todesviren“, die in weit entfernten Rinder- oder Schweineställen vereinzelt anzufinden sind, um von der wahren Schweinerei abzulenken. Nein, ich meine die 40 000 Toten, welche Jahr für Jahr zu beklagen sind, die in deutschen Krankenhäusern an Entzündungskrankheiten, mit denen sie sich dort infiziert haben, gestorben sind. Es sind jene Menschen, die wegen einer harmlosen Blinddarmentzündung eingeliefert wurden und an einer Bauchfellentzündung starben, die mit einem Magengeschwür eingeliefert wurden und am Zusammenbruch des Immunsystems starben, oder die zu einer Hüftoperation eingeliefert wurden und dann an einer Lungenentzündung starben. Denn gerade dort, in den Hochburgen schul-medizinischer Ignoranz, haben sich hochaktive Krankheitserreger entwickelt, die gegen Antibiotika resistent sind. In diese „Schweineställe“ sollten wir gelegentlich unsere Aufmerksamkeit lenken!

Das Pendel erzwingt seine Gegenbewegung.

Bandscheibenvorfall = Verletzter Saturn

Das zweite Beispiel bezieht sich auf den Bandscheibenvorfall. Hier will die Seele die Aufmerksamkeit über Rückenschmerzen auf den seelischen Haltungsschaden des Patienten lenken. Zum besseren Verständnis bemühe ich nun Kronos, den Herrn der Zeit, mit seinem lateinischen Namen „Saturn“. Streng, steif, gradlinig, aufrecht, autoritär und starrsinnig war das Verhalten des olympischen Saturns zu charakterisieren, der als höchster Gott die Welt regierte, bis er von seinen Söhnen Jupiter, Neptun und Pluto (griechisch: Zeus, Poseidon und Hades) entmachtete wurde.

Nun stellen Sie sich bitte folgendes vor: Bei einer ganz alltäglichen Tätigkeit, zum Beispiel beim Aussteigen aus Ihrem Auto, bei der Bedienung eines Computers oder beim Staubsaugen, führen Sie eine unglückliche Drehung aus, und ein stechender Schmerz friert Ihre Bewegungen plötzlich ein.

In einer gebeugten und verdrehten, korkenzieherähnlichen Haltung erreichen Sie mit kleinen Trippelschritten das Telefon, bestellen ein Taxi und lassen sich zu einer orthopädischen Praxis fahren. Dort wird der Facharzt Sie als Notfall vorlassen, Sie werden eingehend untersucht, und eine Röntgenaufnahme oder ein Computerhomogramm liefert schließlich den Beweis für die „wahre Ursache“ Ihres Symptoms: Eine Bandscheibe hat ihren zugeordneten Platz um einige Millimeter verlassen, und das tut weh. Das, was bei oberflächlicher Betrachtung sogar zu stimmen scheint, ist aber dennoch falsch: Der Bandscheibenvorfall ist nicht die *Ursache* Ihres Haltungsschadens, sondern die *Wirkung* eines anderen – eines seelischen Haltungsschadens. Dennoch wird mit einer schmerzstillenden Spritze, einigen Massagen und vielleicht einigen Bädern das Symptom erfolgreich beseitigt. Beseitigen heißt aber, wie der Name sagt, zur Seite legen. Die Ursache ist damit nicht weg und schon gar nicht geheilt. Wenn so etwas von jener Instanz, nämlich der Schulmedizin, die sich als einzige dazu berechtigt sieht, heilen zu können und zu dürfen, als Heilung verkauft wird, so ist das eindeutig Betrug.

Um Ihnen den seelischen Haltungsschaden bewusst zu machen, möchte ich Sie bitten, Hunde zu beobachten. Ein sehr selbstbewusster Rauhaardackel begegnet einem Schäferhund, der kein Selbstbewusstsein hat. Dieser wird sich, obwohl er vielleicht zehnmal so schwer ist wie der Dackel, wie ein geprügelter Hund krümmen, den Schwanz einklemmen und sich gebeugt und verdreht in einer Demutsgebärde korkenzieherähnlich zu Boden drehen. Vielleicht erkennen Sie an der gleichen Wortwahl das Problem.

Ich gehe in der Gewissheit um die Reinkarnation nun nicht so weit zu behaupten, Sie wären in Ihrem Vorleben ein Dackel oder ein Schäferhund gewesen. Jedenfalls ist mir bei den *Reinkarnationstherapien*, die ich erlebt habe, kein solcher Fall vorgekommen. Dennoch stecken animalische Programme, hier das der Demutsgebärde, im kollektiven Unbewussten jedes Menschen. Beobachten Sie doch einmal, was so ein Rücken tut, wenn sein Besitzer mit einem guten Freund ein angenehmes Telefongespräch führt, und wie er sich verändert, wenn Mama erklärt werden muss, dass sie nächstes Wochenende leider doch nicht auf Besuch kommen kann.

Hat nun jemand ein permanentes Problem mit seinem Selbstbewusstsein, so sieht er in jedem ein ihm überlegenes Wesen, im Chef, im Berufskollegen, in der Schwiegermutter, im Partner, im Sportsfreund und im Skatbruder. Er zerbricht förmlich vor Unterwürfigkeit. Auch äußerlich ist es diesem Menschen anzusehen: Die Schultern fallen etwas nach vorne, das Kinn kippt ein wenig in Richtung Brust, der Rücken biegt sich ein bisschen mehr als normal. Und als Krönung dann vielleicht ein Morbus Bechterew, so als würde der Untertan zur Audienz beim König gebeten.

Astromedizinisch sind Aufrichtigkeit und Haltung ebenso wie die Knochen, speziell die Wirbelsäule, dem Saturn als Herrscher des Steinbocks zugeordnet, und so sprechen wir bei derartigen Symptomen von einem verletzten Saturn. Denn würde der olympische Saturn solch ein katzebuckeliges Verhalten zeigen? Ganz sicher nicht!

„Willst du den Körper heilen, musst du zuerst die Seele heilen!“ Ohne eine metaphysische Heilung des inneren Saturnprinzips wird die Freude über die tollen Erfolge des mechanischen Herumdokterns an der Wirbelsäu-

le mit Massagen, Gymnastik oder Operationen erfahrungsgemäß nur von recht kurzer Dauer sein.

Was könnte getan werden? Statt des Röntgen- oder Computerbildes wäre zunächst ein großer Spiegel zum Zwecke der Selbsterkenntnis angebracht, der dem Patienten in seiner verkorksten Nacktheit seinen Haltungsschaden eindrucksvoll bewusst macht: Denn genauso verdreht und verbogen fühlt sich die durch Angst, Hilflosigkeit und Unterwürfigkeit geschändete Seele in diesem korkenzieherähnlichen Körper, der ihr Tempel sein sollte. Auf einem Polaroid-Foto sollte dieser Zustand eindrucksvoll festgehalten werden, und erst wenn der Patient schriftlich versprochen hat, sich sofort in Therapie zu begeben, um Selbstwert zu entwickeln, dürfte er die erlösende Spritze erhalten, nicht früher.

Es ist natürlich immer wesentlich bequemer, die Schuld nach außen zu projizieren. Der normale unbewusste Patient wird nicht bereit sein, die Verantwortung für das Symptom selbst zu übernehmen. Das schlichte Gemüt, gleichgültig ob Arzt oder Patient, wird sich vielleicht einreden, dass die blöden Autohersteller nicht in der Lage seien, rückengerechte Sitze zu konstruieren -vergisst aber, dass es Millionen Autofahrer gibt, denen die bisherigen Modelle offensichtlich recht gut bekommen. Genauso töricht ist es, die Firmen dafür zu verurteilen, dass sie keine besseren Computerbildschirme und Tastaturen oder keine handlicheren Staubsauger produzieren. Das ist etwa genauso intelligent, wie nach einer durchzechten Nacht am nächsten Morgen in den Spiegel zu schauen und sein Spiegelbild zu beschimpfen.

Dabei ist es ganz einfach: Die **Spirituelle Astromedizin** weiß um eine Zeitachse und eine Themenachse in der Wirbelsäule, das heißt, wann und warum „dem Menschen das Kreuz gebrochen“ worden ist: Kreuzbein und Steißbein stehen für vorgeburtliche Erfahrungen, zum Beispiel bei ungewollten Kindern, die Lendenwirbel drücken Selbstwerteinbrüche in der frühen Kindheit aus, und so geht es immer höher über die Brustwirbel bis in den Hals- und Nackenbereich, wo sich häufig die Osteoporose zeigt, der Knochenschwund in der Lebensmitte, auch „Witwenbuckel“ genannt. Ob finanzielle Not oder sexueller Missbrauch, jeder Wirbel hat seine Zuordnung. Hier hat die Heilung der Seele zu erfolgen, damit der Mensch wieder aufrecht durchs Leben gehen kann.

Eine medizinische Versorgung, die nur durch Symptomunterdrückung dem Menschen seine äußere Haltung zurückgibt, ohne seine innere Haltung geheilt zu haben, unterscheidet sich nicht von der Tiermedizin. Spätestens, wenn er nach der dritten oder vierten „Heilung“ dann doch in tiefer Unbewusstheit (Narkose) wie ein Schwein auf der Schlachtbank (Operationstisch) liegt, ist der Bezug zur Tiermedizin eindeutig.

Ein selbstbewusster Mensch aber mit einem „geheilten inneren Saturn“ hat eine gerade Haltung und wird die Ärzte künftig nicht mehr bemühen. Wenn das Symptom eines Bandscheibenvorfalles dazu geführt hat, dass ein Mensch von nun an ein qualitativ wertvolleres Leben führt, mit einer aufgerichteten inneren und äußeren Haltung, mit mehr Zuversicht und Lebensmut – dann hatte die Krankheit ihren Sinn. Dann war das Symptom eine Offenbarung.

Krebs = Verletzter Mond

Bei diesem Thema wird es ernst – todernst; denn viele hunderttausend Menschen sterben in Deutschland Jahr für Jahr an Krebs. Mit sinnlosen Grausamkeiten, welche die Dimension historischer Diktaturen erreicht haben, will man in den Kliniken Heilung erreichen. Doch das wichtigste hat die Schulmedizin nicht erkannt und weigert sich auch, es zu erkennen: *Niemals* ist Krebs ein Problem des Organs, sondern *immer* ein Problem, welches die Seele mit dem Menschen hat. Das habe ich in meiner therapeutischen Arbeit an *jedem* an Krebs erkrankten Klienten festgestellt.

Sobald man einmal begriffen hat, dass die Seele sich über ein Symptom äußert, um Aufmerksamkeit zu erlangen, ist man schon sehr nahe an der *Offenbarung* der Krankheit. Denn die Seele sucht sich für das Symptom genau jenes Organ, welches inhaltlich etwas mit dem Problem zu tun hat. Vereinfacht ausgedrückt ist Prostatakrebs die Antwort der Seele auf eine Ablehnung von Sexualität, Gebärmutterhalskrebs auf ein Problem mit der Rolle als Frau und Mutter, Magenkrebs auf die Struktur des In-sich-hineinfressens, Darmkrebs des Nicht-loslassen-Könnens. Wer sich Zeit nimmt und bereit ist, sich darauf einzulassen, erfährt sehr schnell den geistig-seelisch-psychischen Hintergrund seines Symptoms.

Ich möchte nun an Hand eines Beispiels aus meiner Praxis näher auf die Bedeutung der Krankheit Krebs eingehen. Die gleiche Erkrankung könnte bei einem anderen Menschen allerdings völlig andere Ursachen haben. Aber jeder Fall einer Krebserkrankung ist vor dem seelischen Hintergrund in sich logisch und schlüssig, und von dieser Regel gibt es keine Ausnahme. Man muss sich nur die Mühe machen zu forschen.

Eine junge Klientin, etwa 20 Jahre alt, hatte schon immer panische Angst vor Krebs. Sie war in einem Milieu aufgewachsen, in dem das Thema Krebs Tagesgespräch war. Die Mutter der Klientin hatte schon als junge Frau Unterleibskrebs, war dann aber durch eine Operation „geheilt“ worden. Jetzt, 20 Jahre später, hatte der Krebs bei der Mutter „plötzlich Metastasen gebildet“, die sich über den ganzen Körper „verstreut ausgebreitet“ hatten, und sie war schließlich jämmerlich gestorben. Da meine Klientin von ihrem Arzt den Unsinn erzählt bekommen hatte, dass die „Veranlagung zu Krebs erblich sei“, hatte sich ihre Angst zur Panik gesteigert. Brav ging sie zur Vorsorgeuntersuchung; sie war immer negativ. Eines Tages konnte ihr Vater ihre Ängste nicht mehr ertragen und eröffnete ihr die Wahrheit: „Deine Mutter war nicht deine Mutter, du bist adoptiert worden.“ Damit war die Krebsangst weg, beseitigt.

Doch nun kam der Krebs!!!

Wenige Monate später fand man bei meiner Klientin einen Knoten in der Brust. Das war der Grund, weshalb sie zu mir kam. Was war passiert?

Über die **Spirituelle Astromedizin** suchte ich nun zunächst das verletzte Planetenprinzip, welches sich in diesem Ereignis spiegelte. Die Klientin sprach fast die ganze Zeit nicht von sich selber, sondern immer nur von ihrem Verhältnis zur Mutter, die ja ihre Stiefmutter war, und das sie aber als *unproblematisch* ansah. Trotzdem: Die Themen zwischen der Mutter und dem Kind, ebenso wie die weibliche Brust als Organ des Nährens, sind dem *Mond* zugeordnet. Das dahinter stehende Thema heißt: Mutterliebe und

Geborgenheit. Es ging nun darum, *alle* seelischen Verletzungen zu suchen, die dem Archetypen „Mond“ zugeordnet sind, vor allem jene, die unbewusst waren.

Ich versuchte zunächst im Gespräch, das Verhältnis zu ihrer Ziehmutter zu klären, weil ich vermutete, dass deren Tod das krebsauslösende Schockerlebnis gewesen sein könnte. Natürlich bestätigte sie diesen Verdacht sofort, denn das Leiden ihrer Ziehmutter und die Vorstellung, sie selber würde ein ähnliches Schicksal erleiden, hatten deutliche Spuren bei ihr hinterlassen. Aber trotzdem – irgendetwas stimmte nicht.

Wie üblich verließ ich mich lieber auf das Geburtshoroskop statt auf das, was die Klientin erzählte, denn auf Symbolebene erklärt das astromedizinische Bild des Horoskops genau den Grund einer seelischen Verletzung des *Mondprinzips*. Der *Mond* im Horoskop hat eine tiefe Beziehung zur Kindheit, zum emotionalen Berührt sein durch Personen in der frühen Umgebung, die von nicht zu überschätzender Bedeutung für die seelisch gemüthafte Entwicklung sind. Die *Aspekte zum Mond* sagen aus, wie sich Empfindungen und emotionale Erlebnisse niedergeschlagen haben bzw. immer noch niederschlagen. Sie bilden das Reservoir der Erinnerungen. Der *Mond* stand in ihrem Horoskop an der Spitze des 4. Hauses, welches archetypisch auch dem Tierkreiszeichen *Krebs* (= *Mond*) zugeordnet ist. Außerdem hatte er un-günstige Aspekte zu anderen Planeten. Eine Verletzung *in der sehr frühen Kindheit* lag nahe. Die „Kröte“ musste also im Anfang liegen, das heißt bei der *leiblichen* Mutter und nicht bei der Ziehmutter. Diese Erinnerungen waren aber total verschüttet, weil meine Klientin gleich nach der Geburt zur Adoption freigegeben worden war. Bis vor kurzer Zeit hatte sie ja überhaupt nichts von der Existenz einer leiblichen Mutter gewusst. Eine Gesprächs- oder Verhaltenstherapie wäre somit in sinnloser Plauderei versandet. Also unternahmen wir am dünnen Faden der archetypischen Symbolik des Geburtshoroskops zunächst eine *Regressionstherapie* (Rückführungen in die vorgeburtliche Phase – und alle Erinnerungen waren wieder da, so als würde sie jetzt erleben.

Nun allmählich kam die wahre Ursache der Verletzungen ans Tageslicht. Als ungeborenes Kind hatte sie den Schock ihrer leiblichen Mutter über die ungewollte Schwangerschaft voll mitbekommen. Alle deren Ängste, alle Wut auf das ungewollte Kind, alle Ablehnung, die Gedanken an eine Abtreibung bis hin zum Entschluss, das Kind wegzugeben, wurden ihr jetzt schmerzlich bewusst. Alle diese negativen Gedanken und Emotionen der leiblichen Mutter waren in die kleine Kinderpsyche während der Schwangerschaft eingeströmt und hatten tiefe Spuren hinterlassen. Todesängste hatte sie ausgestanden. Sie wollte gar nicht geboren werden, mit Händen und Füßen hatte sie sich gegen die Trennung von der Mutter gesträubt, um schließlich doch mit einem Gefühl der Einsamkeit, der Unerwünschtheit, der Schutzlosigkeit, der Hilfsbedürftigkeit und der Unversorgtheit in diese Welt gezwungen worden zu sein. Diese Erinnerungen waren für die Klientin sehr schmerzhaft und waren begleitet von starken körperlichen Reaktionen und vielen Tränen.

Der Säugling wurde damals adoptiert und bekam eine liebevolle Ziehmutter. Die leibliche Mutter geriet in Vergessenheit, und das Problem sank damit tief ins Unbewusste ab.

Erst das plötzliche Wissen darum, dass die Frau, die sie jahrzehntelang für ihre Mutter gehalten hatte, in Wahrheit nicht ihre leibliche Mutter war, ließ die alten Wunden wieder aufreißen. Was seitens des Vaters eigentlich als Beruhigung gegenüber der Krebsangst der Klientin gedacht war, erwies sich nun als neuer Schock. Die *eigene* Mutter, die *leibliche* Mutter, hatte sie einfach fort gegeben! Doch wohin nun mit der wahnsinnigen Wut, die in ihr aufgestiegen war? Es gelang ihr noch einmal, diese tiefen Verletzungen erneut zu tarnen und zu verdrängen, denn sie hatte ja eine liebevolle Ersatzmutter bekommen – bis dann eines Tages ein neuer Auslöser kam: Krebs in ihrer Brust. Eine ganz klare Aufforderung der Seele: *Schau endlich hin!* Damit war es nicht mehr das Thema der Mutter oder der Ziehmutter – sondern ihr eigenes.

Nun könnte man fragen: Wenn ein Kind so etwas schon als Säugling erlebt hat, wo bleibt dann die Gerechtigkeit? Was hat es mit dem Karma auf sich? In der *Reinkarnationstherapie* (Rückführungen in frühere Leben) gingen wir nun noch weiter zurück: Dort versank nun die Klientin in ein fein verwobenes Netz aus Illusionen und inneren Bildern..... sank ein in das Urmeer der Gefühle..... immer tiefer und tiefer ließ sie sich zeitlos treiben..... in das ewig Verschlingende, in das ewig Gebärende..... Und immer wieder stieg das einsame und abgelehnte Kind in ihr auf, die seit Jahrtausenden ungeborgene Seele forderte immer umsonst ihr Recht auf Geborgenheit und Behütetsein..... überfließend vor Schmerz und Trauer. Mit dem ewig gellenden Schrei des verlassenem Kindes hatte sie seit Inkarnationen die Welt erschüttert: „Mama, wo bist du?“ Aber der Hilfeschrei des einsamen Kindes verhallte wieder und wieder ungehört in der leeren Welt.

Dieser Teil der *Reinkarnationstherapie* wurde von der Klientin zwar als schmerzhaft, aber als erlösend empfunden. Sie konnte sich all dieses immer wiederkehrende Leid bewusst machen, es verarbeiten und endlich Frieden damit schließen. Die meisten *Reinkarnationstherapien* enden hier.

Aber (!) das Problem wäre dann erneut be-seitigt, zur Seite gelegt. Denn niemand ist nur hilfloses Opfer, sondern immer irgendwo und irgendwie auch Täter! Es gilt, die wahre Struktur herauszufinden, die in die Krankheit Krebs führt, und das ist *niemals die Opferrolle, sondern immer die Täterrolle!* Krebs ist nämlich abgrundtiefer, eingelagerter Hass! Das sollte man wissen.

So hieß die Aufforderung in der nächsten Reinkarnationstherapie-stunde nun nicht mehr: „Gehe durch Raum und Zeit an einen Ort, wo du als kleines Kind verlassen worden bist“, sondern: „Gehe durch Raum und Zeit an einen Ort, *wo du dein Kind verlassen hast.*“ Das Ereignis lag nun nicht in einem früheren Leben, sondern zwei Jahre zurück. Sie war mit 18 Jahren schwanger geworden und hatte eine Abtreibung vornehmen lassen. Diesen Vorfall hatte sie in den Vorgesprächen „vergessen.“ Diese „Kröte“ anzuhören erwies sich als noch unangenehmer, aber es musste sein.

Die Erinnerungen, die nun aus der Tiefe des Unbewussten emporgestiegen, schilderte die Klientin etwa folgendermaßen: „Das Fruchtwasser, das Lebenselixier, verschwindet mit rasender Geschwindigkeit in einem Rüssel, ähnlich dem eines Staubsaugers. Die Wände der Gebärmutter kommen aufeinander zu, es ist, als stürze die Welt in sich zusammen. Der kleine ungeborene Körper, kaum größer als eine Maus, wird am Rücken von

der Saugdrainage erfasst, die kleinen Händchen, Ärmchen und Beinchen verkrampfen sich, der Kopf fällt auf die Brust. Der Körper wird zu einer runden Kugel, die den Stutzen der Ansaugvorrichtung verschließt. Es wird gezerrt und gezogen, aber das Ungeborene krallt sich an der Gebärmutterwand fest. Der Sog lässt nach, aber gleich kommt das grausame schwarze Loch zurück, erfasst nun den kleinen Körper, um alles in sich hineinzuziehen. Der Leib wird brutal herumgerissen, der linke Arm hineingeschleudert, reißt ab und verschwindet. Pause. Beim dritten Versuch schließlich werden die Eingeweide abgesaugt, der Darm rollt sich rasend schnell ab und verschwindet im Rohr, das Rückgrat bricht, Becken, Beine und Kopf fliegen hinterher. So endet dieses kurze Leben in einer Suppe aus Schleim und Blut in einer kalten unpersönlichen Klinik.“

Nun litt die Klientin schrecklich, diesmal an starken Schuldgefühlen infolge ihrer Täterschaft. Nach strenger Auslegung der Karmagesetze hätte ihre Tat schlimme Folgen. Aber im christlichen Abendland gilt das durch JESUS CHRISTUS verkündete hohe Prinzip der Gnade und Vergebung, welches durch den Glauben an Ihn die Karmagesetze außer Kraft setzen kann. Der Sinn unserer Existenz ist es nicht, in einem nicht enden wollenden Kreislauf von Leid und Schmerz gefangen zu bleiben, sondern wir müssen lernen, die Verantwortung für unsere Schuld zu übernehmen und die Botschaft zu verstehen, welche uns die Seele durch all diese Erlebnisse mitteilen will. Und indem wir diesem Wunsch unserer Seele gemäß leben und ihren Auftrag in dieser Inkarnation erfüllen, werden wir frei sein, um aus dem unendlichen Kreislauf des Elends auszusteigen und uns selbst und anderen endlich „Gutes zu tun“.

Für die Klientin nun bestand die Botschaft ihrer Seele darin, ihren *Mond*, ihre weibliche Seite, *erlöst* zu leben. Diese hatte sie bisher pervertiert gelebt, nämlich über Launenhaftigkeit (Luna = Mond), Unzuverlässigkeit, Unselbständigkeit und Mitmacherei, leichte Beeinflussbarkeit, Abhängigkeiten sowie Beleidigung und so weiter. Dann aber, nachdem ihr all das Leiden in der **Offenbarungstherapie**[®] bewusst geworden war, war der Weg frei, die alten zwanghaften Muster hinter sich zu lassen, zu transformieren und andere *Mond-Qualitäten* zu entwickeln und zu leben wie Einfühlungsvermögen, Hingabefähigkeit und echte Liebe. Mit ihrer Gabe eines immensen Gefühlsreichtums spendete sie nun sich selbst und anderen Menschen Trost. Endlich konnte sie damit beginnen, die weibliche Seite zu leben und als Therapeutin mit Frauen in ähnlichen Situationen sinnvoll zu arbeiten. So wurde der Hilferuf ihrer Seele endlich gehört und verstanden, die Seele wurde von den Fesseln irdischen Fehlverhaltens befreit und bedankte sich mit der Heilung des Körpers.

Die am Krebs gestorbene Ziehmutter war übrigens an einem ähnlichen Thema zerbrochen. Auch sie konnte ihre *mondischen* Seelenanteile nicht frei entwickeln, sondern nur in der normierten Rolle als Mutter über das adoptierte Kind ausleben. Auch sie erkrankte ebenfalls mit 20 Jahren an Krebs, ihre Gebärmutter wurde ihr entfernt, und sie konnte keine eigenen Kinder bekommen. Daran hätte sie lernen können. Aber sie adoptierte ein Kind, und damit war der Konflikt scheinbar gelöst. Sie schlüpfte in die Rolle der Mutter, die ihr der Kosmos versagt hatte, und konnte so ihre Muttergefühle ausleben. Der Krebs war in dieser Zeit still.

Dann aber überschlugen sich die Ereignisse, und die verdrängten Probleme wollten ins Licht: Das Kind wurde erwachsen, und damit wurde ihre Mutterrolle zunehmend vakant. Eine andere weibliche Rolle als die des „Muttertiers“ hatte sie niemals entwickelt, obwohl sie zwanzig Jahre lang Zeit dazu gehabt hatte. Jetzt fühlte sie sich überflüssig. Die Tochter wurde nun auch noch schwanger, was sie, die Ziehmutter nie werden konnte. Das war ein handfester Mutter-Kind-Konflikt (= *Mond-Konflikt*) und ein gewaltiger Selbstwerteinbruch. Wut, Hass und Neid lagerten sich bei ihr ein.

Als die Tochter, meine Klientin, dann noch das Kind abtreiben ließ, eskalierten ihre negativen Energien. Nach außen hin wurde der Schein gewahrt, aber in ihrem Inneren vollzog sich der Todesstoß. Das Resultat: Die Krankheit Krebs = Verletzter Mond.

Herzinfarkt = Verletzte Sonne

Doch nun zum vierten und vorerst letzten der hier angeführten Symptome, zum „Herzinfarkt“. Wie sehr die heutige seelenlose Apparatedizin in Unkenntnis jahrtausendelanger astromedizinischer Erfahrungen am Symptom vorbeitherapiert, und welche verheerenden Folgen sich daraus ergeben, wird an diesem Beispiel sehr deutlich. Das Herz gehört astromedizinisch zur Sonne, die das Prinzip des Löwen (ein gesundes Ego) zu realisieren hat. Meistens wurden vor dem Ausbruch des Symptoms bereits Kalkablagerungen (Saturn) diagnostiziert, und der Infarkt (Uranus) unterbricht dann schließlich den Rhythmus.

Mit oberflächlichen und sinnlosen Ratschlägen bei ersten Herz-Kreislauf-Beschwerden wie: „Essen Sie weniger!“, „Treiben Sie mehr Sport!“ und „Hören Sie auf zu rauchen!“ entziehen sich die Primitiv-Mediziner der Verpflichtung, der wahren Krankheitsursache auf den Grund zu gehen. Diese Rat-Schläge bleiben deshalb sinn- und wirkungslos, weil sie mit dem Thema (*Sonne-Saturn-Uranus*) rein gar nichts zu tun haben. Denn Nahrung gehört astromedizinisch zum Prinzip der Venus, Sport zum Prinzip des *Mars* und Rauchen zum Prinzip des *Neptun*. Somit ist das Thema verfehlt. Die Schule benotete ein verfehlt Thema mit der Note Sechs. Man kann nicht ein Symptom, welches „Sonne-Saturn-Uranus“ heißt, mit „Mars-Venus-Neptun“ heilen, denn: „*Du sollst Gleiches mit Gleichem heilen!*“ (Hippokrates).

„Jeder Arzt, der nicht um die Astrologie weiß, ist ein schlechter Arzt!“ sagte bereits vor 2500 Jahren der mehrfach zitierte Hippokrates, der Vater der Heilkunde. Wie recht er damit hatte, beweisen die Sterbestatistiken auf grausige Art: Trotz aller Erfolgsmeldungen über komplizierte Behandlungsmethoden wie Bypass-Operationen, Herztransplantationen und Rehabilitationsmaßnahmen gab es 1948 in Deutschland 2600 Herztote, 1980 dagegen schon 125 000 und 1989 bereits 342 000 Sterbefälle wegen Krankheiten des Herzens und des Kreislaufs. Allein in Deutschland sterben zurzeit jährlich eine halbe Million Menschen an diesen Symptomen.

Wahre Heilung vollzieht sich über das Bewusst machen (Offenbaren) des Sinnes hinter dem Symptom, wie das zum Beispiel im Rahmen des **Hexagramm-Programms**[®] oder in der **Offenbarungstherapie**[®] geschieht. Aber dazu müssen wir uns zunächst einmal mit den astrologischen und mythologischen Prinzipien vertraut machen.

Astrologisch vertritt die Sonne das Tierkreiszeichen Löwe, den König der Tiere. Ein Herzinfarkt -verletzte Sonne – ist also ein verletzter Löwe. Wenn Sie wissen möchten, was das Prinzip des Löwen bedeutet, dann schauen Sie in das beste Astrologiebuch der Welt. Kennen Sie es? Brehms Tierleben! Versetzen Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser, einmal in die majestätische Art des Königs aller Tiere. Stellen Sie sich vor, wie ein Löwe großmütig und unbekümmert kämpft -nämlich gar nicht. Er legt sich in den Schatten. Die Löwinen müssen die Beute jagen, und sie legen sich dazu in die Sonne. Die Antilope ist die einzige, die bei dieser Jagd Sport betreibt: Sie läuft von einer Löwin zur anderen, die letzte Löwin macht einige Sätze und schlägt sie. Schafft sie es nicht auf Anhieb, die Antilope zu fassen, so wird ihr das Leben geschenkt. Löwen sind großzügig! Ist die Antilope aber geschlagen, dann endlich erhebt sich der Pascha im Schatten und frisst als erster. Das ist Löwe-like.

Auch Herr Jedermann ist irgendwo im Leben Löwe, entweder im Verein, in der Nachbarschaft, im Beruf oder sonst wo. Und dort macht ihm nun jemand sein Revier streitig: Der ehemalige Sportsfreund bemüht sich um einen Vorstandsposten im Verein, und der Hass macht ihn hartherzig: der Nachbar hat ein größeres Auto, der Untergebene will seinen Chefsessel, oder der Gärtner bemüht sich um die Dame des Hauses. Das alles *krampft sein Herz zusammen*. In der Biologie nennt man das Revierkonflikt. Das Tier reagiert hektisch, wird angriffslustig und unberechenbar. Auch Herr Jedermann reagiert bei seinem Revierkonflikt wie ein verletzter Löwe – sein *Herz ist zu Stein* geworden, und er ist nun unberechenbar, wird wild, rast vor lauter Selbstüberschätzung von Termin zu Termin, greift mit ungutem Stolz viel zu große Aufgaben an, und er vollbringt herrschsüchtig überwältigende Leistungen – alles nur, um wieder die Anerkennung als Löwe, als König in seinem Revier, zu erhalten.

In der Natur sind Krankheit und Tod sehr sinnvolle Mechanismen zur Erhaltung der Art. Kann ein Leittier nicht einmal mehr seine eigene Position verteidigen, dann stellt es eine Gefahr für die Gruppe dar. Das jüngere Tier, welches die Führung erobert hat, nimmt diesen Platz völlig zu Recht ein. Für den verletzten Löwen, der sich in der Gruppe nicht mehr unterordnen kann, bedeutet dies sein Ende. Er wird noch einmal sehr wild und wird versuchen, seinen Platz zurückzuerobern, was ihm vielleicht auch noch ein oder zweimal gelingt, aber irgendwann muss er das Spiel aufgeben. Er trennt sich von der Gruppe, wird gruppenfeindlich und unberechenbar und stirbt dann aber endlich sehr schnell *an gebrochenem Herzen*. Das ist in der Natur ein gnadenloser aber sehr sinnvoller Ausleseprozess.

Herr Jedermann wird auch noch einige Male versuchen, sein altes Revier in der Firma, im Vorstand, im Sportverein oder in der Nachbarschaft zurück zu gewinnen. Wenn er aber keine Chance mehr sieht und die Probleme über ihm zusammenschlagen, gibt er auf, er fügt sich – und dann erleidet er einen Herzinfarkt!!! Der Herzinfarkt kommt ja nicht mitten in der Stresssituation, nein, er kommt Weihnachten unter dem Tannenbaum in der Situation der Entspannung, er kommt auf der Ferieninsel während des Urlaubs, oder er kommt nachts in der Erholungsphase.

Wenn Herr Jedermann diesen ersten Herzinfarkt überlebt, hat er von GOTT noch einmal eine Chance bekommen: Er muss sich sagen: „Ich bin kein Tier, ich bin ein Mensch!“

Als Mensch hat er nämlich die Aufgabe, sich zu etwas Höherem zu entwickeln. Ein Tier würde versuchen, sein altes Revier zurückzuerobern, ein Mensch sollte jetzt über sich selbst hinauswachsen. Der Sinn des ersten Herzinfarkts ist, ihm einige Wochen Ruhe zum Nachdenken zu verschaffen. Begreift er das nicht, wird der zweite Herzinfarkt ihm noch einmal einige Monate zum Nachdenken einräumen. Verhält er sich weiterhin wie ein Tier, das sein altes Revier zurückgewinnen will, wird der dritte und letzte Herzinfarkt ihm mehr Ruhe verschaffen, als ihm lieb sein mag: Zwei Meter unter der Erde hat der Mensch Zeit!

Heilung kann Herr Jedermann nur erwarten, wenn er weiß, dass auch er sich in einem gnadenlosen Ausleseprozess befindet und eine höhere göttliche Instanz nicht sein Verhalten als Tier, sondern den menschlichen Individuationsprozess seiner Seele abprüft. Dazu hat er jetzt Gelegenheit, und wenn er diese nutzt, hat er alle Chancen.

Die Offenbarungstherapie® als Einzeltherapie

An Hand des letzten Beispiels möchte ich die **Offenbarungstherapie®** erklären, die auf alle anderen Symptome und Schicksalsereignisse in gleicher Weise Anwendung findet.

Der Klient, Herr Jedermann, kommt zur Einzeltherapie ins Institut, wo er die nächsten sieben Tage verbringen wird. Die Räume sind angenehm, er hört Meditationsmusik, es wird Weihrauch oder Moosrose verbrannt, und es werden Symbole verwendet, die an Religionen erinnern, wie z.B. ein christliches Kreuz, ein Rosenkreuz und das Buch des Heiligen Gesetzes. Durch die äußere Vorbereitung wird der Klient auf ein „heil-iges“ Geschehen eingestimmt, und seine psychischen Zentren sind auf besondere Weise aufnahmefähig. Nach einem kurzen Vorgespräch wird er gebeten, sich hinzulegen und die Augen zu schließen. Auf jeden Fall wird nicht „gequatscht“, wie in den Arztpraxen oder den Gesprächs- und Verhaltenstherapien üblich.

Es ist wichtig, dass der Klient bei der **Offenbarungstherapie®** aus sich heraus Erkenntnisse hat, vor allem muss er erkennen, was das Symptom mit seiner ganz persönlichen Geschichte zu tun hat. Wir nennen ihn auch nicht „Patient“, sondern „Klient“. Die Bezeichnung Patient hat etwas mit „erdulden“ zu tun und entmündigt den Menschen allein schon durch das Wort. Der antike Therapeut war ein „Begleiter“, einer, der einen Anderen ein Stück des Weges begleitete. Auch in der **Offenbarungstherapie®** bin ich für sieben Tage Begleiter; doch ich kann diesen Weg nur mit mündigen, verantwortungsbewussten Menschen gehen.

Jede Art von spiritueller Heilung *wendet sich dem Symptom zu und verdrängt nicht das Symptom*, wie es in der Schulmedizin üblich ist. Ähnlich wie bei der *Reinkarnationstherapie* gleitet der Mensch in der **Offenbarungstherapie**

therapie[®] durch Sprache, durch sanfte Meditationsmusik und durch Räucherwerk in einen trance-ähnlichen Zustand. Dieser feine Bereich zwischen dem Wach- und dem Schlafzustand darf niemals durch Hypnose erreicht werden, denn dann unterliegt der Klient ja schon wieder einer Fremdbestimmung, nämlich der des Therapeuten. Der Zustand der Trance ist vergleichbar mit einem Traum, jedoch mit dem Unterschied, dass der Klient weiß, dass er träumt. Der Therapeut hat vollen Zugang zu diesen Bildern, denn der Klient berichtet, was er sieht und erlebt. Aber keiner von beiden, weder der Klient noch der Therapeut, kann sie beeinflussen, ebenso wenig wie man einen Traum beeinflussen kann.

Der Unterschied zwischen der *Reinkarnationstherapie* und der **Offenbarungstherapie**[®] besteht darin, dass der Klient in der *Reinkarnationstherapie* in jene Erinnerungen aus früheren Leben verwickelt wird, die inhaltlich mit dem heutigen Symptom etwas zu tun haben. Oftmals sieht er sich dann in einer ähnlichen Situation an einem anderen Ort und zu einer anderen Zeit wieder, und manchmal ist er auch dort Täter, wo er sich heute als Opfer fühlt. In der *Reinkarnationstherapie* sucht man also Ursache und Struktur in der Vergangenheit.

In der **Offenbarungstherapie**[®] wirft man symbolisch einen Blick in die Zukunft. Nehmen Sie das bitte nicht allzu wörtlich, es handelt sich hier keineswegs um stupide Prophetie. Aber es gibt eine „Finalität“, einen übergeordneten Grund, der in der Zukunft liegt! In GOTTES Schöpfung liegt ein zielgerichteter Gestaltplan, der auf ein ganz bestimmtes „Ergebnis“ ausgerichtet, uns aber noch nicht *offenbart* ist.

Ein Beispiel dafür mögen die Singvögel sein, die im Herbst so eine Art depressives Fernweh bekommen. Ihr Symptom erklärt sich *nicht* aus einem Fehlverhalten in der *Vergangenheit*, und eine Rückschau würde keine Lösung bringen, denn die Zugvögel kennen weder zugefrorene Seen noch verschneite Felder. Doch ihr Instinkt veranlasst sie zu einer langen und gefährlichen Reise. Die *Ursache* aber, das Überleben des Winters, liegt in der *Finalität*, in der *Zukunft*.

Menschen verlieren *heute* ihren Arbeitsplatz, ihren Partner oder ihre Gesundheit, damit sich ihnen für *morgen* neue Räume und Chancen eröffnen. Hier gilt es, die *Offenbarung* hinter den Ereignissen zu erkennen.

Alle Offenbarungswissenschaften wie z.B. die Metaphysik, die Alchimie oder die Astrologie, gehen von der Idee eines Gestaltplanes aus. Es wirkt im Kosmos eine Kraft, nennen wir sie GOTT, die will, dass auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, *heil* sind. Das Geschehen, in dem Sie sich möglicherweise durch die missliche Situation Ihrer Krankheit oder Ihres Schicksals befinden, hat einen Sinn. Dieser Sinn hat etwas mit Ihrer ganz individuellen Persönlichkeit zu tun und mit niemand anderem. Sobald sich ein Krankheitssymptom zeigt, ist dies ein Hinweis dafür, dass irgendetwas in Ihrer persönlichen Entwicklung schief gelaufen ist oder korrigiert werden muss. Es gilt, diesen Sinn herauszufinden, und so werden Ihre Symptome zu einer *Offenbarung*. Aus diesem Grund wird diese Therapie auch die **Offenbarungstherapie**[®] genannt.

Zurück zu Herrn Jedermann und seinem gebrochenen Herzen. Es gilt, jenen Anteil herauszufinden, den er selbst dazu beigetragen hat, dass er sich in dieser Situation befindet. Betrachten wir zunächst *seine Schuld*: Die-

se muss im Herzen liegen! In der folgenden Phantasiereise gilt die volle Konzentration dem einen Punkt in seiner Brust: dem HERZEN.

Der Heilschlaf im Tempel des Asklepios zu Epidauros

Die ersten Bilder gebe ich Herrn Jedermann vor.

Er liegt in tiefer Entspannung, und behutsam führe ich ihn in ein Phantasiegeschehen hinein: „Versetze dich jetzt bitte einmal in die Lage eines kranken Atheners im antiken Griechenland, welcher wahnsinnige Schmerzen in der Herzgegend hat, die in den linken Arm ausstrahlen, und der nun den Heilungstempel des Asklepios in Epidauros aufsucht. Du hast eine lange Reise über staubige Wege zu Fuß oder mit Eselskarren hinter dir, du erreichst die in den Bergen gelegene Heilungsstätte und betrittst nun müde und abgespant den heiligen Bezirk. Man nimmt dir deine Kleidung ab, du darfst in einem weißen Marmorbad baden, wirst anschließend gesalbt und eingeölt und bekommst einen weißen Umhang, der an ein Priestergewand erinnert. In diesem innerlich und äußerlich gereinigten und geläuterten Zustand wandelst du im Pinienwald des heiligen Bezirks auf und ab, betrachtest dort die Kunstwerke und die Statuen der Götter und bringst dein Opfer im Tempel des Apollo dar.

Am Abend wirst du in das Abaton, den Schlafsaal, geführt, in einen nach allen Seiten hin offenen etwa 70 m langen Tempel. Die Kühle des Schattens versetzt dich in eine angenehme psychische Grundstimmung. Viele Kranke sind hier zugegen, und du suchst dir deinen Platz. Nach einigen Stunden geht die Sonne am Westhorizont hinter den Bergen unter, die Mönche singen in der Abenddämmerung meditative Weisen etwa nach der Art heutiger gregorianischer Gesänge, am Altar und an den Säulen brennen Fackeln, und der Geruch von Weihrauch und Moosrose zieht durch den Raum. Niemand kümmert sich um dich. Du und die anderen Kranken strecken sich nun auf dem Boden aus. Am Osthorizont steigt der Mond auf, wie du durch die offenen Säulen sehr gut beobachten kannst, der Himmel wird dunkelblau, die Sterne beginnen am Firmament zu funkeln, und die Fackeln beleuchten den Tempel.....“

Im Hintergrund ist Meditationsmusik zu hören, und langsam spreche ich weiter: „.....Dann wird der Himmel schwarz, die Sterne strahlen wie Diamanten – und der Mond regiert die Nacht. Die Mönche summen nur noch leise und beenden ihre Gesänge, die Fackeln brennen herunter und verlöschen, und dann herrscht Totenstille im dunklen Heilungstempel zu Epidauros. – Nun erscheint Asklepios, der Priester; schreitet in seinem langen, weißen Gewand gemessenen Schrittes die Reihen der Kranken ab – mit einem Stab in der Hand, an dem sich eine *lebende Schlange* empor windet.....“

Nach einer kurzen Pause fahre ich fort: „Angesichts der Schlange steigt in dir eine Urangst auf. Niemand will mit der Schlange etwas zu tun haben! Die Schlange am Baum der Erkenntnis hatte die Menschen überredet, von der begehrenswerten Frucht zu essen, die Weisheit versprach. ,Ihr

werdet wie GOTT sein', hatte die Schlange gesprochen. Und es gingen ihnen tatsächlich die Augen auf. Aber als der HERR Adam fragte: ‚Hast du etwa von jenem Baume gegessen?‘, antwortete Adam feige: ‚*Die Frau, die du mir als Gefährtin gegeben, hat mir vom Baume gereicht.*‘ Da sprach GOTT, der HERR, zur Frau: ‚Was hast du getan?‘ Die Frau erwiderte: ‚Die Schlange hat mich betört, und ich aß‘. Die Schlange aber schwieg. Die Schlange war listiger als alle anderen Tiere des Feldes, die GOTT, der HERR, gebildet hatte. Die Schlange schob die Schuld nicht weiter.....“

Herr Jedermann hat nun etwas Zeit, sich mit dem mythologischen Bild der Schlange auseinander zusetzen. Eine tief im kollektiven Unbewussten verborgene Schuld schlägt ihn in Bann. Schon damals hatte der Mensch nicht die Verantwortung für sein Tun und Handeln übernommen, sondern der Schlange in die Schuhe geschoben. Eine unangenehme Geschichte, auch wenn sie sehr weit zurück liegt. Aber wo schiebt er heute die Schuld auf andere, äußere Umstände?

Dann geht die Phantasiereise weiter: „Die Mönche im Tempel zu Epidauros beginnen wieder zu summen. Durch ihren Gesang, die Fackeln und das Räucherwerk sowie durch die Worte des Asklepios versinkst du ebenso wie die anderen Heilungssuchenden in einen tranceähnlichen Dämmerzustand, in dem Realität und Phantasie zu Illusion und Traum verschwimmen..... Die lebende Schlange windet sich am Stab des Asklepios.....“ (Pause).

„Du und die anderen Menschen im Heilungstempel zu Epidauros befinden sich nun in tiefer Meditation, als Asklepios, der Priester, erklärt, die Schlange werde nun im Dunkel der Nacht durch die Reihen der Kranken schleichen, um an euren Wunden zu lecken.....“ Blitzschnell schießen die Gedanken von Herrn Jedermann zu seinem Herzen! Die Vorstellung, dass die Schlange auf seine Brust kriecht, hält ihn trotz des Trancezustandes putzmunter. Sein volles Bewusstsein ist auf jenen Punkt konzentriert, an dem sich sein Symptom befindet: auf sein HERZ.

Herr Jedermann blickt in seiner Phantasiereise nun zur Schlange auf, und dann bekommt die Meditation eine Eigendynamik, mit der die Selbstheilungskräfte aktiviert werden. Was Sie gleich lesen werden, sind die inneren Empfindungen des in Trance befindlichen Klienten.

Schlüpfen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, doch jetzt einmal selber hinein in die Identifikation des Herrn Jedermann mit seinem Herzinfarkt, oder in die des kranken Atheners. Vielleicht *fühlen* Sie sich in die Sätze hinein, die der Heilungssuchende während der Therapie in Trance spricht. Ich schlage Ihnen vor, sich einmal ein wenig in jene Stimmung hineinzusetzen, in der Sie sich dann befinden, wenn Sie durch Meditation einen Zugang zum Innersten Ihrer Seele haben. Vielleicht zünden Sie bei sich zu Hause für den folgenden Text eine Kerze an, brennen ein Räucherstäbchen ab und legen eine sanfte Meditationsmusik auf (z.B.: „SPIRITUAL HEALING“ von Sandelan). Schließen Sie einen Moment die Augen und visualisieren Sie den weißen Tempel zu Epidauros – in einem Pinienwald gelegen – die Fackeln – die Mönche – die Gesänge – den Mond mit dem tiefblauen Sternenhimmel – den Priester Asklepios in seinem wallenden Gewand – und den Stab mit der lebendigen, aufsteigenden Schlange.

Dann lesen Sie den folgenden Text sehr, sehr langsam, Satzteil für Satzteil – oder noch besser: Jemand liest Ihnen die Meditation langsam und sehr einfühlsam vor. Wenn Sie diese kleinen Regieanweisungen befolgen, kann es sein, dass sogar diese eine Seite Text eine wunderbare Wandlung bei Ihnen bewirkt. Nehmen Sie diese Botschaften nun mit Ihrem *Herzen* auf:

Da liege ich nun – mit meinem gebrochenen Herzen und verzweifle an meinem Schicksal. Und ich frage mich immer wieder: Warum ist das so? Warum habe ich diesen Herzinfarkt? Warum widerfährt mir das? Warum gerade jetzt? Und warum überhaupt ICH? Ich kann nicht mehr so viele Termine wahrnehmen, ich kann nicht mehr bis spät in die Nacht hinein arbeiten. Gerade heute versäume ich ein rauschendes Fest. Aber – mir kommen jetzt Zweifel – war das überhaupt der richtige Weg, wie ich meine Anerkennung, mein Lebensgefühl bezogen habe? (Pause)

Von weit her dringt die Stimme des Asklepios an mein Ohr: „DENK AN DEIN HERZ!!! Sprich mit deinem Herzen!!!“ Mein Herz tut mir weh, und es zwingt mich, ihm, dem Herzen, Beachtung zu schenken. Ich werde mich jetzt einmal meinem Herzen zuwenden. Ich will versuchen, mit meinem Herzen in Kommunikation zu treten: „Hallo, mein Herz - wer bist du?“

Ich warte und lausche. Aus mir selber heraus erfahre ich die Antwort: Ein Symbol der Liebe. Gedanken schwirren durch meinen Kopf. Wie war das eigentlich, als ich zum ersten Mal verliebt war? Damals hatte ich Herzen in Bäume und Bänke geritzt – oder Herzen mit den Fingern in den Sand gemalt. Mein Herz konnte damals noch vor Freude hüpfen. Mitunter endete eine Liebe auch mal herz-zerreißend, aber mein Herz war daran nicht zerbrochen. Ich war jung, und mein Herz war weich. Ach ja, weiche Herzen brechen eben nicht. (Pause)

Wieder glaube ich zu hören, dass Asklepios sich nähert, und die Schlange zischt in mein Ohr: „DENK AN DEIN HERZ! Sei jetzt dein Herz! DU bist das Herz und musst dem Menschen dienen, dem du gehörst!“ Ich wende mich wieder an mein Herz und befrage es: „Hallo, Herz, wie fühlst du dich?“ Ich verwandle mich in mein Herz, ich bin jetzt mein Herz, und es antwortet - nein, ich antworte dem Menschen, dem ich gehöre: „Schon lange vor deiner Krankheit hattest du etwas auf dem Herzen...“, (Wut kommt auf), „...aber du wolltest es dir ja nicht eingestehen. Da war dein Stolz, dein verdammter Stolz! Er, der Stolz... er, dein Stolz, hinderte dich daran, dein Herz zu erleichtern. Da gab es Situationen, die griffen dir ans Herz..., aber du konntest es nicht über dein Herz bringen, darüber zu sprechen. Du konntest dein Herz nicht mehr erleichtern. Und hier, bei mir, deinem Herzen, wurde es immer schwerer und schwerer. Du konntest dein Herz nicht mehr öffnen. Du hast einfach zugemacht! Dein Herz wurde immer enger und enger. Du hast einfach zugemacht! Konntest du überhaupt noch aus vollem Herzen lachen? Konntest du dich noch von Herzen freuen? Nein! Dein Herz war hart geworden. Steinhart! Und es war, als hätte sich ein eisernes Band um dein Herz gelegt. Ein eisernes Band um mich!!! Kalt - hart - und fest...“ Ja, und dann ist es passiert: Ein Stich! Ein Schmerz! Ein Bruch!!! So sprach mein Herz zu mir. (Pause)

Jetzt höre ich die weit entfernte Stimme des Priesters aus dem tiefen Inneren des Tempels: „DENK AN DEIN HERZ!!! Dein Herz, Symbol der Liebe, hat dir gesagt: Beschäftige dich mit dem Thema ‚Liebe‘. Erzähle mir über die Liebe!“ Die Schlange hat sich vom Stab des Asklepios abgewickelt, ist auf mich zugekommen, mir auf die Brust gekrochen, hat sich dort zusammengerollt und drückt mit der ganzen Schwere ihrer zweieinhalb Meter auf mein Herz. Mir fällt etwas ein aus der Bibel: „Liebe deinen Nächsten wie

dich selbst!“ spricht JESUS CHRISTUSwie dich selbst? Ach ja, das ist es. Das hatte ich vergessen!wie dich selbst! Ich war immer nur für andere da! Aber in der Bibel heißt es: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ (Pause)

Und als draußen am Westhorizont der Mond hinter den Bergen verschwindet und Aurora, die Morgenröte, ihre ersten Strahlenbündel gen Himmel schleudert, da taucht meine Kindheit vor mir auf. Großmutter liest vor, das Märchen vom Froschkönig. Der Königssohn, der ein Frosch war, ist nun entzaubert und fährt mit der Prinzessin in einer Pferdekutsche zum Schloss, um zu heiraten. Plötzlich kracht es hinter ihnen. „Heinrich, der Wagen bricht!“ Der Knecht aber antwortet: „Nein, mein Herr, der Wagen nicht. Es ist das Band von meinem Herzen, das da lag in großen Schmerzen.“

Au, das tut jetzt weh in der Brust. Aber mir wird alles klar: Auch mein Herz lag in großen Schmerzen. Auch mein Band um mein Herz ist gebrochen. Das war der Herzinfarkt. Es tut weh, verdammt weh! Aber ich bin ja noch am Leben!!! Ich habe eine zweite Chance! Und wenn ich meine Krankheit richtig verstehe, dann wird auch aus meinem Frosch ein Prinz.

Können Sie erkennen, welche *Offenbarung* in diesen Sätzen liegt? Das Herz vertritt das Sonnenprinzip, das Ego. Der Herzinfarkt ist Ausdruck eines kranken und verletzten Egos. Die Hinwendung zum Symptom und dessen Symbolgehalt macht dem Menschen bewusst, was ihm wirklich *fehlt*.

In der **Offenbarungstherapie**[®] gab die Seele des Kranken frei, was ihr zum Heil-Sein *fehlt*: Liebe, Selbstbewusstsein, Risikofreude, Herzenswärme, Lebendigkeit, Experimentierfreude und Herzlichkeit. Wieder Löwe sein dürfen im Leben, König der Tiere, darum geht es. Es geht also *nicht* um Essen und Trinken, *nicht* um Rauchen und *nicht* um Sport. Der Kranke hatte ein wahrhaft *gebrochenes Herz*. Daran gilt es zu arbeiten.

Sollten Sie jemals in einer solchen Lage sein, dann schlagen Sie die folgenden aufmunternden Prophezeiungen forscher Schulmediziner getrost in den Wind: „Wir kriegen Sie schon wieder hin. Bald sind Sie wieder ganz der Alte!“ Was soll das? Für denjenigen, der so nahe am Rande seines eigenen Grabes gestanden hatte, der bereits beim Teufel auf der Schaufel gesessen war, für den kann es einfach nicht der Sinn sein, nach der Krankheit der Gleiche zu sein wie vor der Krankheit. Da muss sich etwas ändern. Und zwar grundlegend.

Und so könnten Sie Ihr Leben ändern: Vielleicht werden Sie sich mehr um die Familie kümmern, oder ein altes Hobby wiederentdecken, sich um einen neuen Freund oder eine alte Freundin kümmern, Klavierunterricht nehmen, die lang ersehnte Weltreise antreten, mehr mit den Kindern spielen, sich in Malerei versuchen – oder was immer es auch sei. Auf einer ganz realen Ebene gewinnen Sie ein neues Königreich.

Selbsterkenntnis ist heilsamer als jahrelange und vergebliche Symptombehandlung. Denn von nun an kämpfen Sie *nicht mehr gegen* das Symptom an, sondern lernen, sich *mit ihm auszusöhnen* und es vielleicht sogar ein wenig zu lieben. Oder Sie versuchen, wieder einmal zu beten: „Lieber GOTT, *ich danke dir*, dass du mir diesen *Herzinfarkt geschickt* hast. Ich bin zwar auf die Nase gefallen und habe mir schrecklich wehgetan, aber ich weiß endlich und gerade noch rechtzeitig, was mir fehlt. Amen.“ So vollzieht sich Heilung.

Das **Hexagramm-Programm**[®] als Gruppentherapie

Mit dem **Hexagramm-Programm**[®] gehen wir nun noch einen ganz entscheidenden Schritt weiter. Dieses ist keine Einzel-, sondern eine Gruppentherapie, die von zwei Therapeuten geleitet wird. Im tiefen Ritualverständnis und im Einklang mit den Erfahrungen um jene kosmischen Gesetze, die beim Menschen Heilung und Gesundheit erschaffen, wird das **Hexagramm-Programm**[®] zum Wendepunkt im Leben jedes Teilnehmers.

Diese Therapiewoche orientiert sich am Heilschlaf des Asklepios im antiken Tempel zu Epidauros und baut auf die GROSSEN MYSTERIEN DES CHRISTENTUMS auf. Der Klient hat die Möglichkeit, sich mit seinem klaren analytischen Verstand zu den metaphysischen Bereichen geistiger Welten und zu den tiefsten, archetypischen Schichten seiner unsterblichen Seele Zugang zu verschaffen. Dieser alchemistische Vorgang wird durch Symbole erwirkt, die in ein feierliches Ritual eingebettet sind. Zu diesem Ritual wird der Raum besonders gestaltet, allen Teilnehmern werden ganz bestimmte, ausgerichtete Plätze zugewiesen, und sie lassen sich auf eine feierliche Handlung ein, deren Ablauf sie vorher nicht kennen.

Etwa sechs Wochen vor dem Seminar beginnt das Vorprogramm. Anhand der exakten Geburtsdaten arbeiten wir für alle Teilnehmer eine astrologische und tiefenpsychologische Persönlichkeitsanalyse aus, die uns Aufschluss darüber gibt, woran sie mit hoher Wahrscheinlichkeit in ihrem Leben immer wieder gelitten haben. Ich kann zwar *niemals* aus einem Horoskop erkennen, *ob* der Mensch erkrankt, aber *wenn* er erkrankt, sehe ich *immer, warum*. Dann erhalten die künftigen Seminarteilnehmer(innen) im Rahmen des Vorprogramms einen Fragebogen, der sich auf ihre Kindheits-erlebnisse und heutige Lebensumstände bezieht. Ihre Angaben helfen uns, die Therapie individuell zu gestalten. Sie legen sich ein Tagebuch an und schreiben Träume auf. Dies alles macht die Wand zwischen ihrem Bewusstsein und ihrem Unbewussten durchlässig. Das hat alles seinen Grund:

Denn seit frühester Kindheit wurden die Heilungssuchenden durch Eltern, Kirche und Gesellschaft mit Verhaltensmaßregeln, Ideen, Vorschriften und Glaubenssätzen manipuliert, zum Beispiel so: „Das kannst du nicht!“ – „Du bist zu dumm!“ – „Eines Tages bekommst du deine Strafe!“ Als kleines Kind waren sie total offen. Alles, was die Erwachsenen sagten, war für sie die reine Wahrheit. Und sie ahnten nicht, wie sie dadurch heute noch konditioniert sind. Und so bewahrheiteten sich dann die alten Glaubenssätze: Welche Anstrengungen sie auch immer in ihrem Leben unternommen haben mögen, niemals haben sie das bekommen, nach dem sie sich so sehr gesehnt hatten. Enttäuscht haben sie sich dann in sich gekehrt, wurden immer verschlossener gegenüber der feindlich erscheinenden Umwelt und haben sich nach und nach von den schönen Seiten des Lebens zurückgezogen – bis ihre Seele eines Tages endlich um Hilfe rief: Über Schicksal, über Krankheit, oder über Verlust und Trauer!

Sieben Tage dauert das **Hexagramm-Programm**[®] keinen Tag länger und keinen Tag kürzer. Sieben Tage brauchte GOTT, um die Welt zu

erschaffen, und sieben Tage brauchen die Menschen, um ihre Innenwelt wieder zu ordnen.

Im Gegensatz zur heute üblichen Heilbehandlung therapieren wir nicht in Krankenhäusern (kranken Häusern) mit Geräteeinrichtungen eines mittleren Industrie-Unternehmens und dem Charme einer Großküche, sondern wir schaffen in unseren oder angemieteten Räumlichkeiten die Atmosphäre eines Heilungstempels mit einem Hauch von Heiligkeit. Zwischenzeitlich geschah dies in einem Seminarhotel in einem abgelegenen Museumsdorf bei Lüneburg. Heute in Baden-Baden, d.h. ab 2006 übernachteten die Menschen in einem Hotel am Kurpark und kommen zum Seminar in die Räume des Instituts. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die wir später „Pilgerinnen und Pilger“ nennen werden, hören dort sakrale Musik, gehen in Meditationen und in aktive Körperarbeit, sie hören eine gehobene Sprache, sie erleben die Konfrontation mit ihrer Innenwelt, sie lachen und weinen, und sie beobachten und erkennen, wie die Symbole sich wandeln.

Innerlich aufgewühlt gehen die Pilger in den ersten Teil dieser Therapiewoche, und wir führen ihnen ihre alten Wunden und Verletzungen nun schmerzhaft vor Augen. Nicht nur die früheste Kindheit, sondern auch die pränatale (vorgeburtliche) Phase ihres Lebens, und die besonderen Umstände ihrer Geburt werden ihnen voll bewusst. Das kann recht schmerzlich sein. Wir tun diese Arbeit, um die Menschen vorsichtig wieder zu öffnen, geduldig und mit Liebe, aber auch beharrlich und mit der notwendigen Konsequenz.

Im zweiten Schritt der Therapiewoche lenken wir das Licht der Bewusstheit in die Schicksalsprozesse. Es ist wichtig, dass alle Pilgerinnen und Pilger erkennen, *warum* ihre Lebensumstände so gekommen sind, und dass ihre Seele sie durch Krankheit oder Schicksal genau an jene Punkte geführt hat, an denen sie lernen konnten. So geschieht es, dass die Heilungssuchenden in diesem Seminar Aufgaben zu erfüllen haben, die recht merkwürdig erscheinen. So kann es sein, dass sie einige ihre Verhaltensmuster mit schwerer körperlicher Arbeit zerstören müssen. Es kann auch sein, dass jemand seinen Vater töten wird. Gemeint ist natürlich nicht der leibliche Vater, sondern das innere Vaterbild, das er sich geschaffen hat, und das wie ein Virus in seiner Psyche sitzt, jederzeit bereit, sein Verhalten zu bestimmen. Oder es kann sein, dass jemand die Nabelschnur zur Mutter kappen muss, welche die beiden seit Inkarnationen aneinander bindet und fesselt - auch dann, wenn die leibliche Mutter schon seit Jahren tot ist.

Das **Hexagramm-Programm**[®] schließt als Einweihungsgeschehen weiterhin eine Sterbeerfahrung ein. Deshalb haben die Pilgerinnen und Pilger in dieser Therapiewoche auch keinerlei Kontakt zur Außenwelt. In der Meditation werden die in ihrem Unbewussten abgespeicherten Erinnerungen an frühere Tode bewusst. Aber das macht frei! Der Tod gehört zum Leben wie der Schatten zum Licht. Die meisten Menschen verdrängen den Gedanken an den Tod, und dennoch ist er allgegenwärtig. Wenn der Mensch geboren wird, steht eines mit Sicherheit fest – dass er sterben wird. Aber wenn er stirbt, steht auch eines mit Sicherheit fest – dass er leben wird. Der Tod ist das Gegenteil des Lebens. Vielleicht kennen Sie den Satz: „Als du geboren wurdest, lachten die anderen, und du musstest weinen. Wenn du stirbst, weinen die anderen, und du darfst lachen!“

Im dritten Schritt des **Hexagramm-Programm**[®]s erfahren die Pilgerinnen und Pilger Heilung durch die Kraft der Liebe. Der metaphysische Weg durch die GROSSEN MYSTERIEN DES CHRISTENTUMS führt ebenso wie draußen im Leben in drei Schritten von der *prima materia*, den schachbrettartig angelegten hellen und dunklen Stationen der Polarität, über die *quinta essentia*, vom Licht der Erkenntnis (Quintessenz) geleitet, zum *opus magnum*, dem großen Werk, zum HEXAGRAMM, der alchemistischen *conjunctio oppositorum*, der Vereinigung der Gegensätze.

Das, was sich jetzt hier recht abgehoben anhört, ist ein feierliches Ritual in einem festlich geschmückten Tempel. Die Pilgerinnen und Pilger sind entsprechend darauf vorbereitet worden, sie haben sich innerlich und äußerlich gereinigt und geläutert, sie tragen schneeweiße Gewänder, die an Priestergewänder erinnern, sie halten eine brennende Kerze in der Hand, und vor ihren Augen und Ohren vollzieht sich über mehrere Stunden ein Szenario aus Musik, Worten und Handlungen, das sie psychisch sehr stark beeindruckt und tiefe Spuren in ihrer Seele hinterlässt. Es ist der Augenblick, in dem Heilung geschieht.

Immer wieder berichten uns die Menschen später von unbegreiflichen Bildern, von Kontakten mit Geistwesen, Engeln und Erscheinungen, von Gefühlen des Glücks, der Zufriedenheit und der Geborgenheit, und von ihrer neu aufgebauten Verbindung zu GOTT. Wir nehmen diese rein subjektiven Erfahrungen so hin – ohne die geringste Bewertung.

Das **Hexagramm-Programm**[®] ist in seiner Art der rituellen Heilung einmalig. Was auch immer den Menschen in ihrem Leben zugestoßen sein mag, in der klaren Erkenntnis um das Wirken der kosmischen Gesetze können sie sagen: „Deshalb also geschah dies alles!“ Sie haben sich liebevoll mit ihrem Schicksal ausgesöhnt, ihr innerer Arzt wird tätig und die Selbstheilungskräfte werden wirksam. Jeder hat seinen individuellen Weg zu GOTT gefunden und geht nach dieser Einweihungshandlung einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen. Das **Hexagramm-Programm**[®] ist für viele die entscheidende Wende im Leben.

Errichtung einer Mysterienschule in einem Tempel der Weisheit und Heilung

Alles, was Sie gelesen haben, liebe Leserin, lieber Leser, klingt einfach, klar und einleuchtend, und Sie fragen sich vielleicht: „Warum wird das nicht viel mehr praktiziert?“

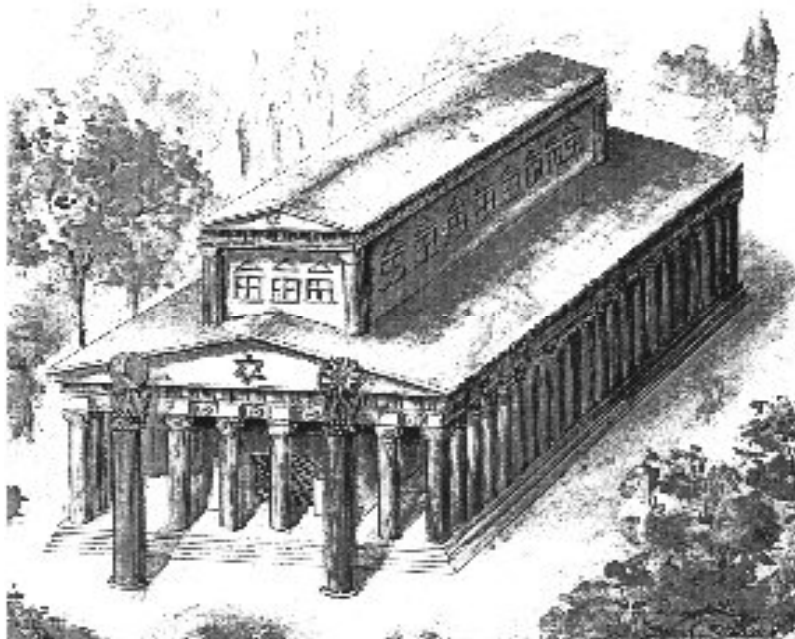
Die Antwort ist einfach: Weil den Menschen das mystische Wissen verloren gegangen ist. Hierzu gehören die so genannten „Offenbarungswissenschaften“, wie zum Beispiel Metaphysik, Alchimie, **Spirituelle Astrologie** und **Spirituelle Astromedizin**. Phänomene und Symptome werden durch sie als Teil eines göttlichen Gestaltplanes verstanden, den es zu entschlüsseln gilt. Mystisches Wissen braucht man *nicht zu glauben*, sondern man kann es *beweisen* - aber eben nicht mit den herkömmlichen naturwissenschaftlichen Methoden.

Aber die Offenbarungswissenschaften, die früher zum offiziellen Lehrplan gehörten, wurden nach und nach von den Universitäten verbannt. So konnte es geschehen, dass sich ein materialistisches Weltbild verbreitete, das in der Aussage des US-Physikers und Nobelpreisträgers Steven Weinberg gipfelt: „Der Mensch war im Bauplan nicht irgendwie vorgesehen. Das menschliche Leben ist bloß eine Farce, geboren aus einer Kette von Zufällen, die dem Urknall folgten.“ In einem solchen Weltbild hat ein Schöpfergott keinen Platz mehr, und der Mensch, die Krone der Schöpfung, wird in die absolute Bedeutungslosigkeit gestoßen; auf der anderen Seite finden Entwicklungen statt, in denen der Mensch sich über alles erhebt, wo die Religion an GOTT aber ebenfalls fehlt.

Ein Buch wie dieses kann zwar ein Anstoß sein, solche Fehlentwicklungen zu bemerken und sich wieder für Dinge wie Mystik zu interessieren. Aber wahre Mystik kann man weder erlesen noch erlernen, denn kosmische Gesetze sind nur anwendbar, wenn sie *innerlich* verstanden und erfahren werden.

Den Zugang zur Mystik erreicht man über Kontemplation, betrachtendes Erkennen. Der Schlüssel zur Transzendenz sind Symbole - eingebettet in Rituale. Das Wort *Kontemplation* beinhaltet den Wortstamm *Tempel*. Die beste Möglichkeit, mystisches Wissen wieder zu erlangen, ist eine Mysterienschule innerhalb eines Tempels, in dem sich die Pilgerinnen und Pilger, geschützt vor der Neugier und der Profanität der Masse, zurückziehen können.

Das Lüneburger Institut für Erwachsenenbildung und Bewusstseins-Erweiterung e.V. hat sich deshalb ein fernes Ziel gesetzt, und zwar den Wiederaufbau eines Mysterientempels durchzuführen und in Form eines Heilungszentrums zu betreiben,



Äußerlich soll er gestaltet sein nach dem Vorbild des im Alten Testament beschriebenen Salomonischen Tempels, inhaltlich jedoch erweitert um die GROSSEN MYSTERIEN DES CHRISTENTUMS, die im Neuen Testament mit dem Erscheinen JESU CHRISTI offenbar wurden.

Der Tempel soll, wie in alten Zeiten, für jeden Menschen, der in sich den Wunsch zu Vervollkommnung spürt, zugänglich sein, sowohl für Wissenschaftler aus aller Welt, die ihren materiellen analytischen Lehrplänen symbolische und mystische Bausteine hinzufügen wollen, als auch für ganz „gewöhnliche“ Menschen, die auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind oder in handfesten Lebenskrisen stecken, gleichgültig ob dies auf einer schicksalhaften Ebene geschieht, oder ob sie unter chronischen Krankheiten leiden.

Die Großen Mysterien des Christentums

In der Tempelanlage der wieder entstandenen Mysterienschule werden vor allem Initiationshandlungen auf der Grundlage der GROSSEN MYSTERIEN DES CHRISTENTUMS durchgeführt.

Um die Vorgänge um die Mysterien noch besser zu erklären, wähle ich als Beispiel die Taufe: Der antike Mensch nahm hier an einem Mysterienspiel aktiv teil, welches ihm durch symbolische Handlungen seine innere Reinigung und seine Wiedergeburt zu einem neuen Leben bewusst gemacht hat. Sie können sich nun auf vier verschiedene Weisen mit dem Thema dieses tiefgründigen Wandlungsprozesses auseinandersetzen:

Sie lesen in der Bibel: „In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste Judäa: Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe. Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Eine Stimme ruft in der Wüste. Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung. Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.“ (Matthäus-Ev., Kapitel 3). Aber *bewirkt* dieser Text bei Ihnen heute noch irgendetwas? Oder haben Sie da durch den Sinn der Taufe verstanden?

Oder Sie nehmen an der Taufe eines Kindes in der Kirche teil und hören: „Ich taufe dich nur mit Wasser zum Zeichen der Umkehr.“ Das Kind wird über das Taufbecken gehalten, der Pastor greift hinein und gießt etwas Wasser über den Kopf. Das Baby beginnt von den wenigen Wassertropfen irritiert zu schreien.

Aber *bewirkt* diese Handlung bei dem kleinen Baby irgendetwas? Oder bei Ihnen als Zuschauer? Es *könnte* der Fall sein, wenn sich die Beteiligten innerlich wirklich darauf vorbereiten und die Feier miterleben.

Oder Sie informieren sich in einem biblischen Lexikon über die tieferen Hintergründe: „Durch seine Taufe wird der Christ Mitglied seiner Kirche und Kind Gottes. Er ‚stirbt in der Sünde‘ und ersteht zu einem neuen Leben

in Gnade. Er erlebt so in sich selbst Tod und Auferstehung Christi, die im Taufritus symbolisch dargestellt sind: Das Untertauchen des Taufwerbers im Taufbecken versinnbildlicht das Begräbnis Christi, sein Heraufsteigen aus dem Wasser bedeutet Christi Hervorkommen aus dem Grab am Ostermorgen und den endgültigen Sieg über den Tod. Jesus hat seinen Opfertod mit der Taufe verglichen.“ Sie wissen jetzt etwas über den Sinn der Taufe, aber *bewirkt* dieses Hintergrundwissen bei Ihnen irgendetwas?

Oder Sie nehmen an einem Mysterienspiel teil. Ein siebenstufiger Einweihungsweg auf der Grundlage der GROSSEN MYSTERIEN DES CHRISTENTUMS, lässt Sie die Verknüpfung zwischen Taufe, Opfertod und Auferstehung erleben. Dann sind Sie stark in die rituelle Handlung verwickelt. *Das wird auf jeden Fall etwas bewirken!*

Das ist die Art und Weise, wie wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, das mystische Wissen durch INITIATION in einem neuen Heilungstempel vermitteln wollen. Sie werden die GROSSEN MYSTERIEN DES CHRISTENTUMS durch eine aktive Teilnahme *erleben*, Sie werden durch eine Verwicklung in das Geschehen *betroffen sein*, und Sie werden die wahre Bedeutung, das große Mysterium des Geschehens, erfassen können. Dadurch wird in Ihrem Leben eine *tiefgründige Wandlung eingeleitet*.

Vom Anfang und Ende des Leidens

Mystisches Wissen führt uns an den Schatten unserer Ursünde. Das tut sehr weh. GOTT hatte über die Früchte des Baumes, der in der Mitte des Gartens stand, gesagt: „Esst nicht davon, ja rührt sie nicht an, sonst müsst ihr sterben!“ Damit ist nicht der physische, sondern der spirituelle Tod gemeint. Denn nun begannen die Menschen zu unterscheiden zwischen Mann und Frau, Tag und Nacht, Licht und Schatten sowie Leben und Tod. Sie vollzogen die Trennung von Geist und Intellekt, das heißt von Metaphysik und Physik, von Alchimie und Chemie, von Astrologie und Astronomie, von Mystik und Religion. Zwar intelligent, aber geistlos (ohne Heiligen Geist) stürzten sie in die Materie und unterschieden sich dadurch kaum noch von den Tieren.

„Die Augen wurden ihnen aber aufgetan, und sie sahen, dass sie nackt waren.“ Nach dem Verzehr der Frucht vom Baum der Erkenntnis setzten wir Menschen unseren analytischen Verstand über unseren Heiligen Geist, wir setzten das Zählen über das Erzählen, das Fernsehen wurde wichtiger als die Märchen und Mythen, und Archäologie und Geschichte übertrumpften Religionen und Mysterien - aber damit ließen wir die Verbindung zu unserer Seele absterben. Fortan mussten wir im Schweiß unseres Angesichts die Äcker bestellen und unter Schmerzen Kinder gebären. Und da stehen wir heute:

Trotz aller gewaltigen Fortschritte unseres Intellekts beackern wir die materielle Welt wie in biblischer Zeit mit Schweiß und Tränen. Wir glauben nur noch an das, was wir mit unseren Augen sehen, mit unseren Händen berühren und mit unseren Geräten messen können. Fieberhaft suchen wir nach irdischer Gerechtigkeit, weil wir an die göttliche Gerechtigkeit nicht

mehr glauben. Und vergeblich versuchen wir, hier auf Erden ein Paradies zu errichten: Weltraumraketen und Kampfbomber sind die höllischen Engel am Himmel unserer irdischen Hölle. Wir haben uns verirrt. Wir müssen umkehren!

Wir alle tragen die Sehnsucht in uns, das Paradies wieder zu finden. Dazu ist es erforderlich, die geistigen und materiellen Welten wieder zu vereinigen. Die Physik muss wieder von der Metaphysik durchströmt sein, die Chemie von der Alchimie, die Astronomie von der Astrologie, und die Religionen müssten wieder durch die Mystik beseelt werden.

Sobald die GROSSEN CHRISTLICHEN MYSTERIEN über die Tiefe des kollektiven Unbewussten bei großen Bevölkerungsschichten wieder in das Wachbewusstsein dringen, sobald der einzelne Mensch wieder seinen persönlichen, individuellen Weg zu GOTT findet, frei von allen Vorschriften und Dogmen, wird sich alles ändern. Dann wird die Mystik in den Alltag der Menschen zurückkehren, den sie einst verlassen hat. Dann werden auch die Priester wieder wie einst um die Jahrtausendealte, unsterbliche Seele wissen. Und dann werden auch die Ärzte ein Symptom nicht mehr bekämpfen, sondern es als ein sehr subtil eingefädelt Heilungsgeschehen im Rahmen eines grandiosen göttlichen Gestaltplanes begreifen. Priester und Ärzte können dann zusammen mit ihrem Wissen und ihrer Tatkraft *das Symptom unterstützen* und - wie einst JESUS CHRISTUS oder Asklepios - aktiv *das Heilungsgeschehen einleiten*. Das ist das Ende des Leidens.

Werden Sie dieses Buch nun zu Ende lesen?

An Sie, liebe Leserin, lieber Leser, stelle ich nun die Fragen: Spricht dieses Buch Sie an? Lassen Sie sich von der frappierenden Klarheit fesseln, mit der die Entstehungsgeschichten von Krankheitssymptomen aufgerollt werden? Wie können Sie damit umgehen, wenn Sie erkennen, dass AIDS der größte Wissenschaftsskandal aller Zeiten ist, und dass die Menschen nicht am Virus sterben, sondern an den Folgen der seelischen und körperlichen Grausamkeiten seitens einer ignoranten Schulmedizin? Vielleicht ruft die erschütternde Erkenntnis, wonach Hunderttausende von Krebspatienten Jahr für Jahr, entgegen anders lautender und bereits wissenschaftlich bewiesener Forschungsergebnisse, mit Stahl, Strahl, Chemie und Morphinum regelrecht exekutiert werden, noch schauriges Interesse hervor. Aber wie werden Sie reagieren, wenn Ihnen persönlich eine Operation Erleichterung gebracht hat, und wenn diese *Be-handlung* dann von mir als *Miss-handlung* entlarvt oder als *Betrug am Patienten* bezeichnet wird? Oder wenn Parallelen zwischen medizinischen Praktiken und mittelalterlichem Exorzismus gezogen werden? Oder wenn ich sogar die Denkansätze der Schulmedizin mit Hitlers „Mein Kampf“ vergleiche? Können Sie *wirklich* damit umgehen – auch wenn es Sie selber oder Ihren engsten Kreis betrifft? Sind Sie auch bereit zu hinterfragen, welchen Sinn es haben könnte, dass gerade Sie einen Herzinfarkt erleiden oder vom Krebs heimgesucht werden? Nur dann sollten Sie dieses Buch weiter lesen, denn es macht auf jeden Fall betroffen.

Andererseits zeigt dieses Buch auch den einzig gangbaren Weg zur Heilung auf; es behandelt die großen, fast in Vergessenheit geratenen Gebiete wie die Metaphysik, die Alchimie, die Religiosität, die Spiritualität und die Mystik. Uralte Mysterienweisheiten treten Ihnen in einer sehr verständlichen, teilweise humorvollen, teilweise tiefgründigen Art und Weise entgegen. Das Wissen um die ewigen Gesetze dieser Welt, über Jahrhunderte von höchst verantwortungsbewussten Menschen zeitweise unter Einsatz ihres Lebens streng gehütet, darf und muss heute vorsichtig gelüftet werden, damit die Menschen erkennen, dass und weshalb sie am Abgrund stehen. Aber werden Sie die metaphysischen Gesetzmäßigkeiten anerkennen können, auch dann, wenn Ihnen allmählich klar wird, dass Sie so ziemlich alles in Frage stellen müssen, was bisher als logisch und bewiesen galt? So manche esoterische Auffassung östlicher Herkunft vertritt die Ansicht, die Seele sei inkarniert, um hier auf der Erde *spirituelle Erfahrungen* zu sammeln. Werden Sie dann die alchimistischen Grundsätze westlicher Esoterik akzeptieren können, wonach im Gegenteil die Seele „ins Fleisch“ getreten ist, um *materielle Erfahrungen* zu sammeln?

Was halten Sie von der Idee, jeder Mensch sei für Krankheit und Schicksal selbst verantwortlich? Wie werden Sie mit den spirituellen Bereichen in diesem Buch umgehen, die ja in unserem heutigen, vom kausalmechanistischen Denken geprägten Weltbild, mit Hohn und Ablehnung bedacht werden?

Oder werden Ihre religiösen Gefühle verletzt, wenn ich die Bibel nicht wie die Kirche als religiöses Geschichtsbuch benutze, um den Menschen naive Geschichten der kleinen Mysterien zu erzählen, sondern wenn ich die Bibel als ein mystisches Buch der GROSSEN MYSTERIEN DES CHRISTENTUMS, angefüllt mit tiefenpsychologischen Wahrheiten, zitiere, das uns als Analogie auf Symbolebene auch medizinische Heilung aufzeigt? JESUS CHRISTUS konnte heilen. Wie, das werden Sie wissen, wenn Sie das Buch zu Ende gelesen haben.